



# Demographische Entwicklung im Kreis Mettmann

Kreisentwicklungsbericht Nr. 1  
Stand: 16.05.2006

## Impressum

Herausgeber:  
Kreis Mettmann

Der Landrat  
Sozialamt  
Kreisentwicklung und Integration  
Düsseldorfer Str. 26  
40822 Mettmann

Redaktion:  
Susanne Gierlichs  
Natalie Grimm

Alle Angaben ohne Gewähr

<b>I</b>	<b>EINFÜHRUNG ZUM DEMOGRAPHISCHEN WANDEL IM KREIS METTMANN</b>	<b>3</b>
<b>1</b>	<b>Lage und Vergleich mit anderen Kreisen</b>	<b>3</b>
<b>II</b>	<b>DATEN ZUR BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG</b>	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>Aktueller Bestand</b>	<b>4</b>
2.1	Einwohnerzahl	4
2.2	Altersstruktur	4
2.3	Bevölkerungsstruktur	5
2.4	Ausländeranteil	6
<b>3</b>	<b>Bevölkerungsentwicklung seit 1975</b>	<b>7</b>
3.1	Einwohnerzahl	7
3.2	Natürliche Bevölkerungsbewegung	7
3.3	Wanderungen	8
3.4	Gesamtsaldo: Komponenten der Bevölkerungsentwicklung	9
<b>4</b>	<b>Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung 2002 bis 2020 des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik NRW (LDS NRW)</b>	<b>9</b>
4.1	Methodik der Bevölkerungsvorausberechnung	10
4.2	Prognostizierte Einwohnerzahl	11
4.3	Altersstrukturvergleich	12
<b>5</b>	<b>Übersicht aktueller demographischer Studien</b>	<b>14</b>
5.1	Analyse des Berlin-Instituts für Bevölkerung und Entwicklung	14
5.2	Demographietypen der Bertelsmann-Stiftung	15

## Anlagen



## **I Einführung zum demographischen Wandel im Kreis Mettmann**

Mit dem Begriff „Demographischer Wandel“ wird die im zeitlichen Verlauf eintretende Unschichtung im Altersaufbau der Bevölkerung bezeichnet. Die Zahl der älteren Menschen nimmt immer weiter zu und gleichzeitig werden immer weniger Kinder geboren. Die Gesellschaft altert – und das auch im Kreis Mettmann. Der demographische Wandel ist nicht nur durch Alterung gekennzeichnet: die Bevölkerung im Kreis Mettmann wird künftig schrumpfen - bis zum Jahr 2020 um insgesamt 5 %.

Die Auswirkungen der sich stark ändernden Altersstruktur und des demographischen Wandels auf die Infrastruktur und die Arbeitswelt sind weitreichend. Der demographische Wandel gehört ohne Frage zu den größten Herausforderungen, denen sich Gesellschaft, Politik und Wirtschaft in Zukunft stellen müssen.

### **1 Lage und Vergleich mit anderen Kreisen**

Inmitten großstädtischer Ballungsgebiete gelegen, grenzt der Kreis Mettmann an insgesamt 8 Großstädte sowie drei weitere Kreise. Der Kreis misst in Nord-Süd-Richtung wie in Ost-West-Richtung jeweils rd. 40 km zwischen seinen äußersten Punkten, an seiner schmalsten Seite im Süden ist er aber nur ca. 2 km breit.

Naturräumlich gehört das Kreisgebiet überwiegend zum „Niederbergischen Hügelland“, ein schmaler Streifen im Westen ist Teil der „Bergischen Heideterrassen“; der Südwesten liegt in der Köln-Bonner-Rheinebene.

Gemessen an der Einwohnerzahl von mehr als einer halben Million ist der Kreis Mettmann der größte Kreis im Regierungsbezirk Düsseldorf und der drittgrößte im Land Nordrhein-Westfalen. Da der bevölkerungsreiche Kreis mit nur 407 qkm zugleich der flächenkleinste Kreis im Lande ist, ergibt sich eine sehr hohe Bevölkerungsdichte. Mit 1.241 Einwohnern je qkm hat er den höchsten Dichtewert unter allen Kreisen im Land NRW. Die beiden kreisangehörigen Städte Ratingen und Velbert liegen mit rund 92.000 und 88.000 Einwohnern nur wenig unterhalb der Schwelle zur Großstadt. Die Daten für die 10 kreisangehörigen Städte sind der Anlage 1 zu entnehmen.

## **II Daten zur Bevölkerungsentwicklung**

Auf dem Weg zu einer Diskussion und Entscheidung über Möglichkeiten, die Folgen des demographischen Wandels effektiv zu gestalten und zu nutzen, sind die maßgeblichen demographischen Grundlagen zu betrachten.

Im nachfolgenden wird der Bestand heute, die Entwicklung aus der Vergangenheit und drei Prognosen zur Bevölkerungsentwicklung im Kreis Mettmann bis zum Jahr 2020 dargestellt.

Der demographische Wandel beruht auf drei Einflussflussfaktoren: Fertilität, Mortalität und Wanderung. Das Fortpflanzungsverhalten einer Gesellschaft und die altersspezifische Sterbewahrscheinlichkeit beschreiben die natürliche Bevölkerungsentwicklung, die außerdem durch Wanderungsbewegungen beeinflusst wird. Vier Komponenten – Geburten, Sterbefälle, Zu- und Fortzüge – beeinflussen also die Bevölkerungsentwicklung maßgeblich.

## 2 Aktueller Bestand

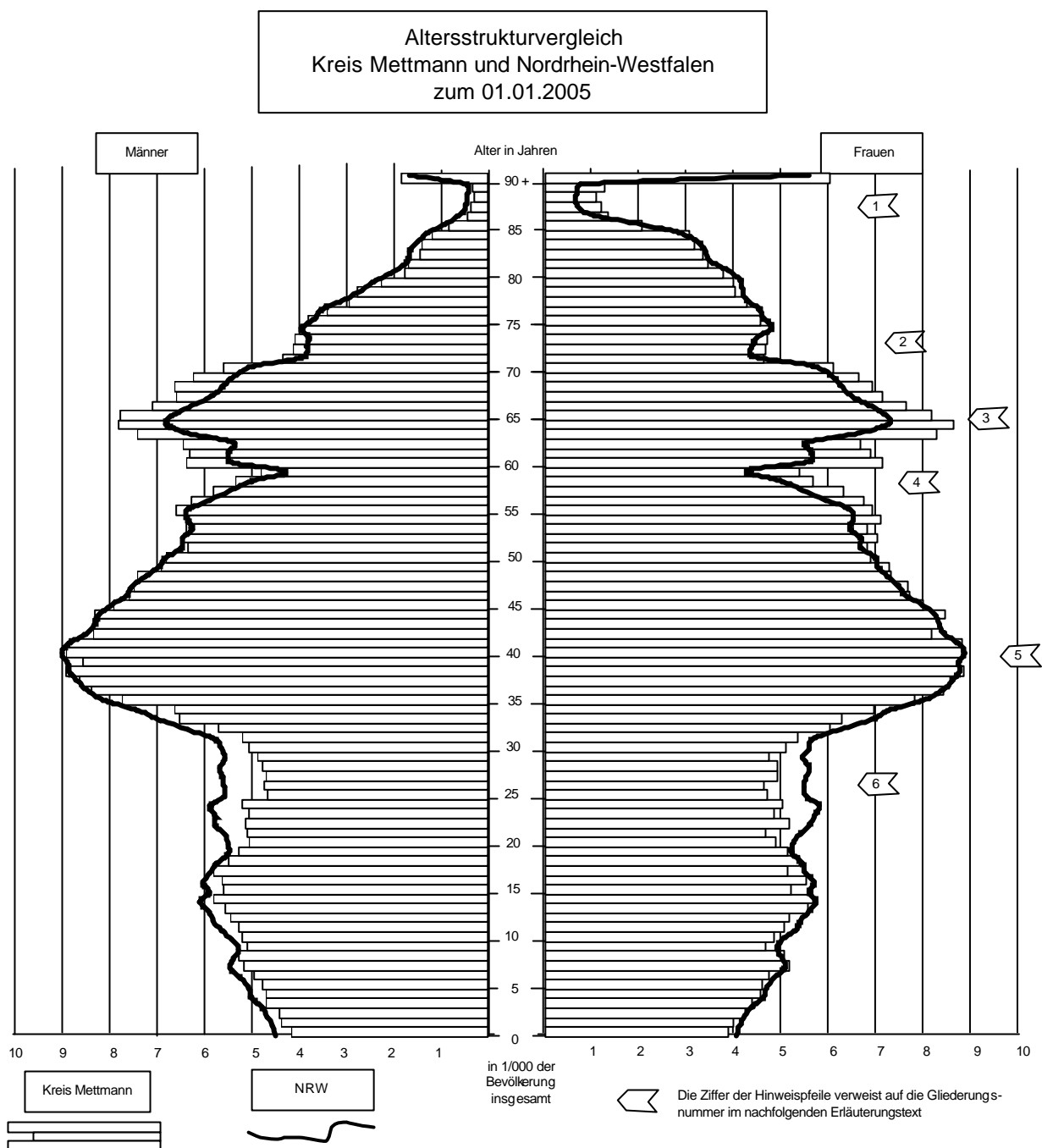
Der Bestand heute bildet die aktuelle Zahl und Zusammensetzung der Einwohner im Kreis Mettmann ab.

### 2.1 Einwohnerzahl

Im Kreis Mettmann lebten am 30.06.2005 insgesamt 505.442 Menschen. Das Verhältnis der Einwohnerzahlen von Frauen und Männern weist einen leichten Frauenüberhang auf – 260.972 Frauen zu 244.470 Männern. Die Bevölkerungsdaten für die 10 kreisangehörigen Städte sind der Anlage 1 zu entnehmen.

### 2.2 Altersstruktur

Die Altersstruktur einer Region bedingt nicht nur entscheidend die Zahl der Geburten und Sterbefälle, sondern auch die Entwicklung einer Region. Regionen mit einem relativ hohen Altersdurchschnitt haben andere infrastrukturelle Bedürfnisse als Regionen mit einem relativ jungen Altersdurchschnitt.



Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW, eigene Berechnungen

Die früher von Demographen als Bevölkerungspyramide bezeichnete Darstellung hat für den Kreis Mettmann mittlerweile bereits die Form einer Tonne angenommen. Die deutlich erkennbaren Ausbuchtungen in den verschiedenen Jahrgängen sind aus der geschichtlichen Entwicklung heraus erklärbar:

- 1) Geburtenausfall im 1. Weltkrieg; dieser und die höhere Lebenserwartung von Frauen bedingt auch den Frauenüberhang bei den Hochbetagten.
- 2) Geburtenausfall während der Weltwirtschaftskrise um 1932.
- 3) Für diese Jahrgänge zeigen sich deutliche strukturelle Unterschiede zwischen dem Kreis Mettmann und NRW. Relativ geburtenstarke Jahrgänge um 1940 und Einwanderer, die in den 1960er Jahren nach Deutschland kamen, sind im Kreis Mettmann stärker besetzt als im Land insgesamt. Die Altersgruppe der 60-70jährigen machte im Kreis Mettmann am Jahresanfang 2005 14,3 Personen auf 1.000 Kreisbewohner aus während in NRW nur insgesamt 12,2 Personen in diese Altersgruppe fielen.
- 4) Geburteneinbruch am Ende des 2. Weltkrieges.
- 5) Kinder der zahlenstarken Jahrgänge (s. Nr. 3), darunter die Kinder der ersten „Gastarbeiter“. Probleme der Alterssicherung werden sich verstärken, wenn diese Jahrgänge im Jahr 2030 in Rente gehen.
- 6) Der sog. „Pillenknicke“ beeinflusst die Bevölkerungsstruktur, der Rückgang der Kinderzahlen wird z.T. auch auf wirtschaftliche Probleme zurückgeführt, die in Deutschland durch die Ölkrise ausgelöst wurden. Im Kreis Mettmann ist der Rückgang deutlich stärker ausgeprägt als im Landesdurchschnitt.

Hinsichtlich der Geschlechterverteilung finden sich für den Kreis Mettmann keine nennenswerten Abweichungen vom Landesdurchschnitt. Auch die Jahrgänge bis etwa zum 20. Lebensjahr sind im Kreis Mettmann besetzt wie im Landesdurchschnitt.

Das Durchschnittsalter liegt im Kreis Mettmann zur Zeit bei 42,7 Jahren und damit 1 Jahr über dem Durchschnittsalter innerhalb Nordrhein-Westfalens (41,7 Jahre).

Die Altersstruktur in den kreisangehörigen Städten nach ausgewählten Altersgruppen ist in der Anlage 2 dargestellt.

### **2.3 Bevölkerungsstruktur**

Im Kreis Mettmann gab es im März 2004 rund 235.000 Privathaushalte, wobei in einem Haushalt im Durchschnitt 2,14 Menschen lebten. Die durchschnittliche Haushaltsgröße war damit um 4% höher als im Durchschnitt des Landes NRW (2,07 Personen je Haushalt).

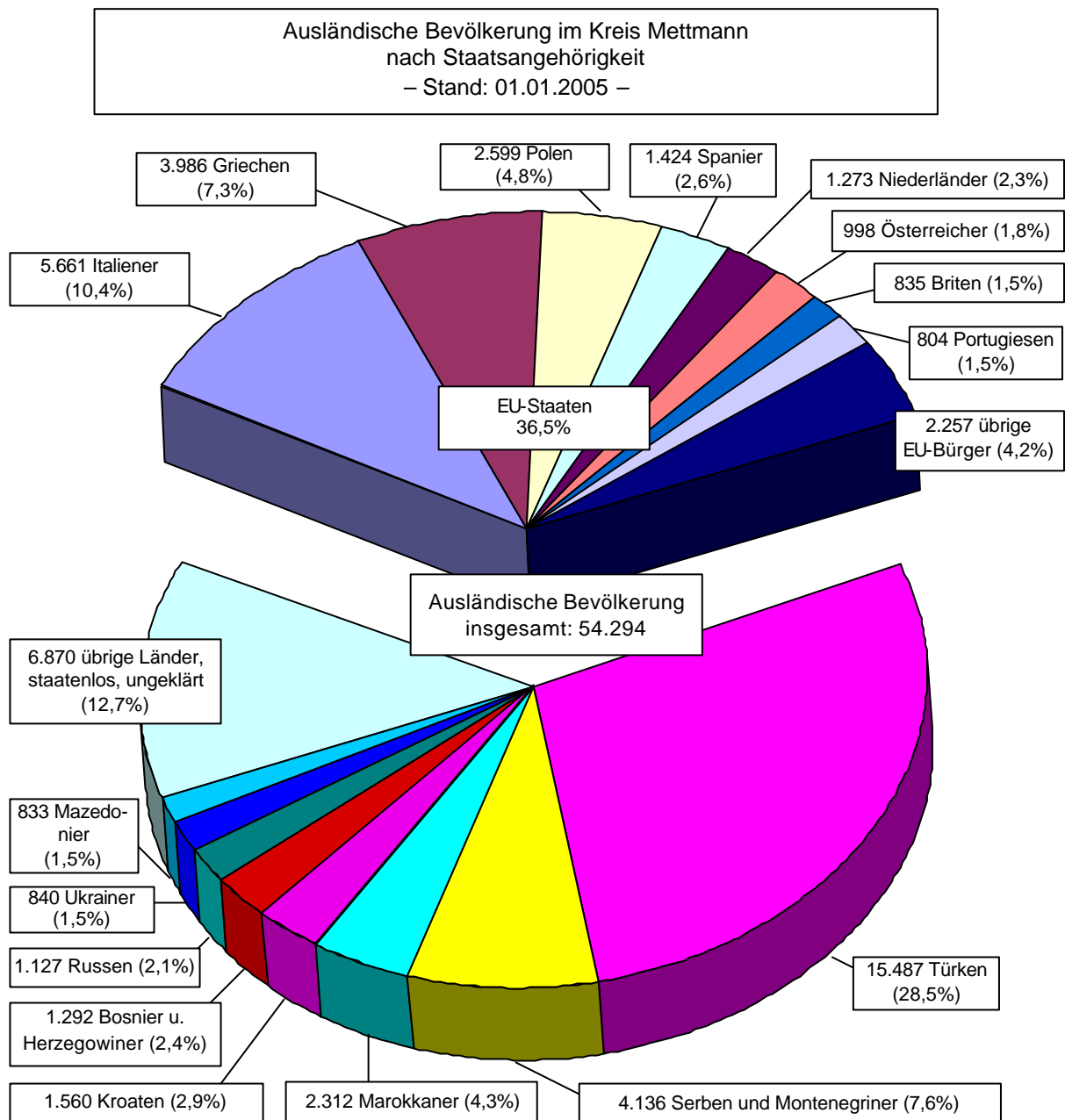
Im Vergleich mit den Durchschnittswerten der Kreise und kreisfreien Städte in NRW liegt der Kreis Mettmann im Mittelkorridor: 60% unter dem Kreis-Durchschnitt (2,27 Personen je Haushalt) und 30% über dem Durchschnittswert der kreisfreien Städte mit 1,97 Personen je Haushalt.

## 2.4 Ausländeranteil

Von den 506.061 Einwohner/innen zum 01.01.2005 waren 54.294 Personen ausländischer Herkunft. Der Anteil der ausländischen Bevölkerung lag mit 10,7% unterhalb des Anteils im Regierungsbezirk Düsseldorf (11,5 %) und des Landes NRW (10,8 %).

Im Rahmen der geplanten Aktualisierung der „Bestandsaufnahme zur Situation und Integration ausländischer Menschen im Kreis Mettmann“ wird der Arbeitskreis Integration des Kreises Mettmann weitere Daten zusammenstellen. Ziel ist es, Erkenntnisse z.B. über die geschlechtsspezifische Verteilung, Ausländeranteile in den kreisangehörigen Städten oder die schulische Qualifikation dieser Bevölkerungsgruppe zu erhalten.

Zur Verteilung der Staatsangehörigkeit fällt auf, dass etwas über ein Drittel der Ausländer Europäische Unionsbürger sind. Den zweiten Rang nehmen die Türken mit 28,5 % der ausländischen Bevölkerung ein, gefolgt von Migranten aus Serbien und Montenegro (7,6%) und aus Marokko (4,3 %).



Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW, eigene Berechnungen



### 3 Bevölkerungsentwicklung seit 1975

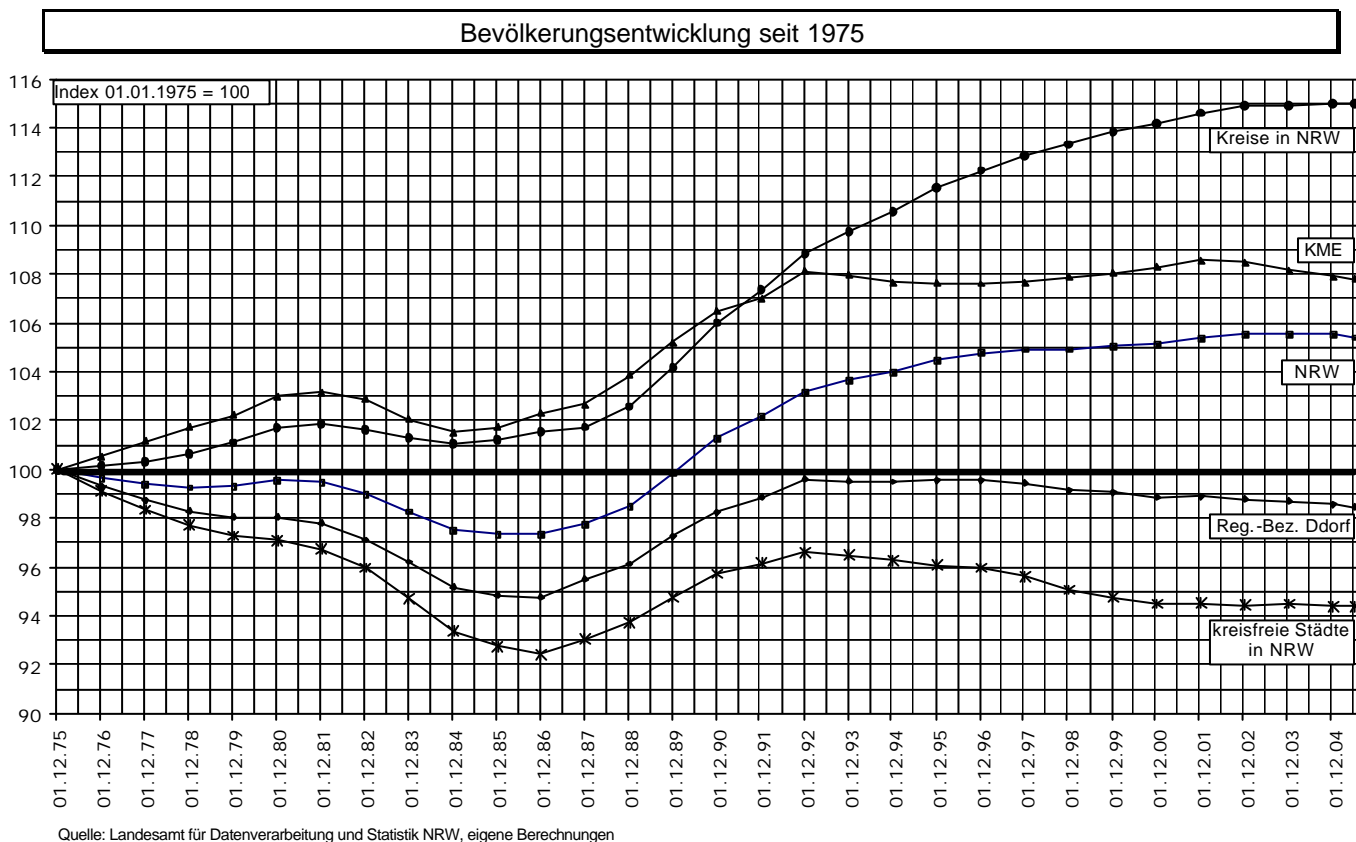
Zur Bewertung des demographischen Wandels gehört auch ein Blick in die Vergangenheit. So ist es möglich, die Entwicklung des Kreises Mettmann zum heutigen Stand sachgerecht zu bewerten und Prognosen für die künftige Bevölkerungsentwicklung adäquat analysieren zu können.

#### 3.1 Einwohnerzahl

Die nachfolgende Graphik verdeutlicht, dass der Kreis Mettmann noch bis ins Jahr 1992 im Vergleich zu anderen Kreisen in NRW, dem Regierungsbezirk Düsseldorf sowie dem Land NRW überdurchschnittlich gewachsen ist. Der erhöhte Zuwachs hielt bis zum Ende der 70er Jahre an, danach flachte die Bevölkerungsentwicklung erkennbar ab.

Der Bevölkerungszuwachs wurde überwiegend von Wanderungsgewinnen getragen, da im Kreis Mettmann – anders als in den meisten Kreisen und im Vergleich zu den kreisfreien Städten – kein überdurchschnittlicher Geburtenüberschuss zu verzeichnen ist und der Sterbefallüberschuss des Kreises Mettmann in den letzten Jahren über dem Landesdurchschnitt lag. Eine vergleichende Darstellung der Städte und Gemeinden in Nordrhein-Westfalen hinsichtlich der natürlichen Bevölkerungsentwicklung und Wanderungs-Effekte ist in den Anlagen 4-7 enthalten.

Zwar hatte der Kreis auch Anteil an der allgemeinen Bevölkerungszunahme seit Mitte der 80er Jahre, diese wurde aber im Kreis Mettmann seit 1992 wieder von leichten Bevölkerungsrückgängen abgelöst. Kurz vor diesem Zeitpunkt, mit Beginn der 90er Jahre, nimmt die Bevölkerungsentwicklung des Kreises Mettmann zudem einen deutlich anderen Verlauf als die der übrigen Kreise in NRW. Bereits seit Mitte der 80er Jahre entwickelt sich der Kreis Mettmann analog zu den kreisfreien Städten in NRW. Dass der Kreis Mettmann mittlerweile Charakteristika einer mittelgroßen kreisfreien Stadt aufweist, ist aus der folgenden Darstellung zur Bevölkerungsentwicklung erkennbar.



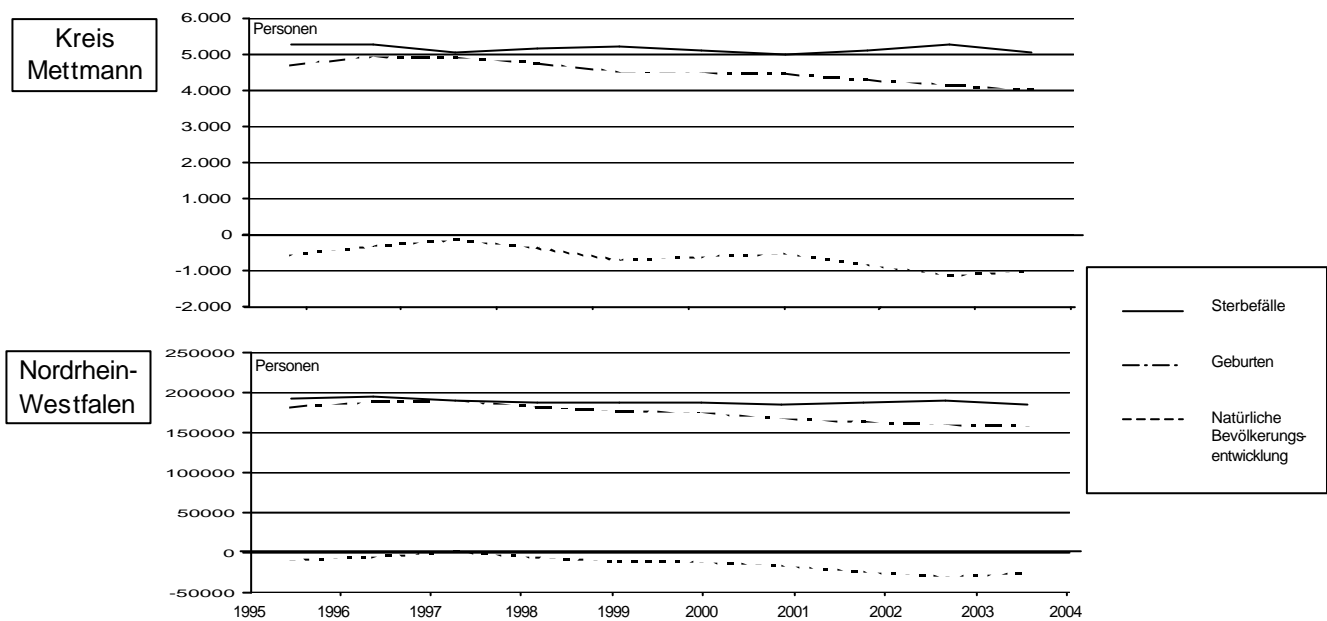
#### 3.2 Natürliche Bevölkerungsbewegung

Der Kreis Mettmann verzeichnet wie viele Kommunen in Deutschland schon seit einiger Zeit Sterbeüberschüsse. 2004 kamen im Kreis Mettmann im Jahr 4.010 Kinder zur Welt. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet dies einen Rückgang um 135 Geburten bzw. 3,3 Prozent.

Die Anzahl der Lebendgeburten im Kreis Mettmann ist über den gesamten Beobachtungszeitraum rückläufig. In der Zeit von 1995 bis 2004 wurden im Kreis Mettmann insgesamt 6.300 weniger Kinder geboren als Menschen gestorben sind.

Betrachtet man die Gemeindeebene (s. Anlage 5), weichen zwei Städte positiv von dieser Tendenz ab: Langenfeld und Monheim a. Rh. weisen relativ stabile Geburtenüberschüsse auf, im betrachteten Zeitraum sind dies nahezu 900 Kinder. Die deutlichsten Bevölkerungsrückgänge aufgrund der natürlichen Bevölkerungsbewegung sind in Velbert aufgetreten (-2.131 Personen in den Jahren 1995-2004).

### Natürliche Bevölkerungsentwicklung im Kreis Mettmann und Nordrhein-Westfalen von 1995 bis 2004



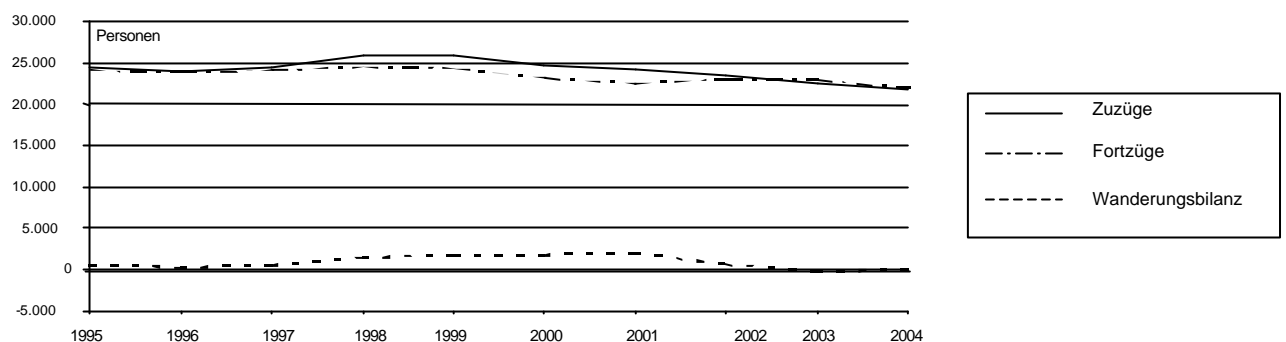
Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW, eigene Berechnungen

### 3.3 Wanderungen

Neben der natürlichen Bevölkerungsentwicklung haben Wanderungen großen Einfluss auf die Einwohnerentwicklung. Im Kreis Mettmann wurde bis Anfang der 90er Jahre das Wachstum aufgrund positiver Wanderungsbilanzen erzielt. In der Zeit von 1995 bis 2004 wurden Wanderungsgewinne in Höhe von 7.500 Personen verzeichnet.

Verluste zwischen 1995 und 2004 haben besonders Erkrath, Heiligenhaus und Monheim a. Rh. aufzuweisen, deutliche Zuwanderungsgewinne – auch nach Verrechnung mit der natürlichen Bevölkerungsentwicklung – verzeichnen Ratingen, Hilden, Mettmann und Langenfeld (s. Wanderungsbilanz der ka Städte, Anlagen 6 und 7).

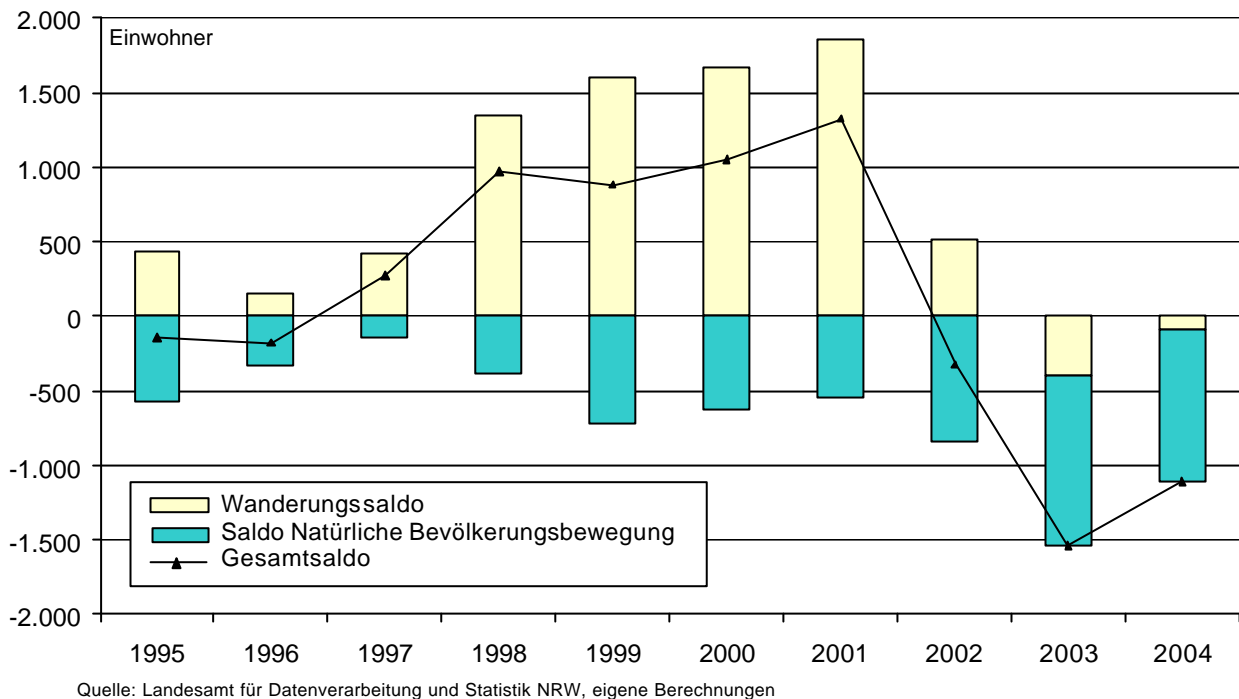
### Wanderungsbewegungen im Kreis Mettmann von 1995 bis 2004



Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW, eigene Berechnungen

### 3.4 Gesamtsaldo: Komponenten der Bevölkerungsentwicklung

Gesamtdarstellung: Kreis Mettmann von 1995 bis 2004



Der Bevölkerungsanstieg von 1997 bis 2001 im Kreis Mettmann ist das Ergebnis von Wanderungsgewinnen. Ohne Zuwanderung wäre die Bevölkerungsentwicklung rückläufig, da die Zahl der Sterbefälle die der Geburten seit Jahren deutlich übersteigt.

Graphiken zur Positionierung des Kreises im Landesvergleich und zum Gesamtsaldo der 10 ka Städte sind in der Anlage 7 aufgeführt. Sehr deutlich wird in den Darstellungen die große Variationsbreite des Gesamtsaldos aus den vier Komponenten: Zu- und Abwanderung sowie Geburten und Sterbefälle.

## 4 Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung 2002 bis 2020 des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik NRW (LDS NRW)

Die künftige Entwicklung der Bevölkerung im Kreis Mettmann bietet die maßgebliche Grundlage für die Abschätzung der Folgen des demographischen Wandels. Die Einwohnerzahl des Kreises Mettmann wird bis zum Prognosehorizont im Jahre 2020 stetig abnehmen. Neben diesem zu erwartenden Bevölkerungsrückgang ist insbesondere die Umschichtung der Altersstruktur zu betrachten. Hier werden für den Kreis Mettmann die entscheidenden Herausforderungen im Hinblick auf Infrastrukturgestaltung und Arbeitsmarkt liegen.

Für die folgende Auswertung ist es wichtig, dass die herangezogenen Bevölkerungsvorausrechnungen keine Prognosen sind, die die künftige Entwicklung mit dem Anspruch eines gesicherten Eintreffens aufzeigen sollen. Vielmehr sind sie grundsätzlich als Wenn-dann-Aussagen zu verstehen: **Wenn** die zu Grunde gelegten Annahmen zur Entwicklung der Geburtenhäufigkeit, Lebenserwartung und der Wanderungen eintreffen, (nur) **dann** ist mit der beschriebenen Entwicklung zu rechnen.

Insofern kommt der Annahmenbildung über die weitere Entwicklung der Komponenten eine zentrale Bedeutung zu. Die Determinanten einer Bevölkerungsentwicklung verändern sich in aller Regel nicht von heute auf morgen. Ein großer Teil der Bevölkerung von übermorgen - die Rentner, die potentiellen Eltern, etc. - sind heute bereits geboren. In Deutschland steigt die Lebenserwartung seit Jahrzehnten sehr gleichmäßig und die niedrige Geburtenrate ist seit mehr als 35 Jahren praktisch stabil.

Die Berechnung von mehreren Szenarien erlaubt es, die Spannbreite möglicher Veränderungen bei alternativen Annahmen zur Entwicklung der bestimmenden Komponenten aufzuzeigen. Wenn aber einschneidende Veränderungen der relevanten Rahmenbedingungen eintreten, kann sich auch die Fertilität, Mortalität und Wanderung unvorhergesehen ändern – wie z.B. eingetreten durch die Weltkriege, die Erfindung der Pille, den Untergang der DDR. In diesen Fällen kann auch die Berechnung von alternativen Varianten die Treffsicherheit einer Bevölkerungsvorausberechnung nicht erhöhen.

Der Zweck von Bevölkerungsvorausberechnungen besteht aber auch nicht darin, die künftige Entwicklung exakt "vorherzusagen" sondern in der Hinweiskfunktion zur Frage wie sich Bevölkerungszahl und -struktur unter bestimmten Voraussetzungen verändern könnten. Neben der Beschreibung von sich abzeichnenden Trends kann dargestellt werden, welche Gegenentwicklungen in welchem Ausmaß zukünftig nötig wären, um eine bestehende Entwicklung zu beeinflussen.

#### 4.1 Methodik der Bevölkerungsvorausberechnung

Bei der Bevölkerungsvorausberechnung wird – ausgehend von einem tatsächlichen, empirischen Basisbestand – die künftige Bevölkerung in den kreisfreien Städten und Kreisen mit der Methode der Komponentenfortschreibung vorausgeschätzt. Dabei werden altersspezifische Geburten- und Sterbewahrscheinlichkeiten und differenzierte Annahmen zum Volumen und der Reichweite der Wanderung verwandt.

Für den Zeitraum von 2002 bis 2020 wurden die Ergebnisse der mittleren Variante der 10. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung herangezogen. Dieser Variante liegen folgende Annahmen zugrunde:

- 1) **Konstanz des generativen Verhaltens.** Die Geburtenhäufigkeit bleibt wie bereits in den vergangenen Jahren) während des gesamten Zeitraums der Vorausberechnung bei 1,4 Kinder pro Frau.
- 2) **Leicht steigende Lebenserwartung.** Bei Geburt steigt die Lebenserwartung bis 2050 für Mädchen auf 86,6 Jahre und für Jungen auf 81,1 Jahre. Die "fernere" Lebenserwartung beträgt 2050 für 60-jährige Frauen 28 weitere Lebensjahre und für gleichaltrige Männer etwa 24 Lebensjahre.
- 3) Für die Annahme zum **Wanderungssaldo** wurden drei Faktoren analysiert und zusammengefasst:
  - konstantes Wanderungsgefälle zwischen den Verwaltungsbezirken im Land
  - weiterhin Wanderungsverluste gegenüber den „alten“ Ländern und Wanderungsgewinne aus den „neuen“ Ländern
  - weiterhin Zuzüge von Aussiedlern, Asylbewerbern und Wanderung von Nichtdeutschen im Zuge des Familiennachzugs

Der Wert des Wanderungssaldos wurde für alle Prognosejahre konstant gesetzt, da nach Analyse des LDS weder die empirische Entwicklung noch Signale aus dem politischen Raum eine Veränderung im Zeitablauf erwarten lassen.

Die Verteilung der Wanderungsannahmen auf die kreisfreien Städte und Kreise und die altersstrukturelle Gliederung wurden auf Basis der Ergebnisse eines mehrjährigen Referenzzeitraums vorgenommen.

Ein Vergleich der jüngsten Bevölkerungsprognose des LDS von 2002/2020 mit der vorherigen Prognose 1999/2015 zeigt, dass einige Voraussagen teilweise angepasst wurden. Schon in diesem kurzen Zeitraum zwischen 1995 und 2002 zeichnete sich bereits ab, dass die regionalen Unterschiede in der Bevölkerungsentwicklung stärker ausfielen als in der Prognose 1999/2015 vorausgesagt.

Das LDS schätzt aktuell die Bevölkerungsentwicklung der nächsten Jahre günstiger ein als in der alten Prognose. Dafür wird ab ca. 2020 ein stärkerer Bevölkerungsrückgang erwartet. Für den Kreis Mettmann wird die seit 2002 bereits eingetretene gegenläufige Entwicklung beschrieben: trotz Wanderungsüberschüssen führen gleichzeitige Sterbeüberschüsse per Saldo zu einem moderaten Schrumpfungsprozess. Für Kommunen diesen Typs wird ein günstigerer Verlauf prognostiziert als in Kommunen mit Wanderungsverlusten, die deutlich gravierendere Einwohnerrückgänge zu erwarten haben.

## 4.2 Prognostizierte Einwohnerzahl

Nach der Prognose des Landesamtes für Datenverarbeitung und Statistik NRW wird die Bevölkerungsentwicklung innerhalb des Landes nicht gleichmäßig verlaufen, sondern deutliche regionale Unterschiede aufweisen. Die Großstädte sollen in den nächsten 15 Jahren Einwohner verlieren, während die ländlichen Regionen dazu gewinnen.

Bis 2020 wird ein Rückgang der Bevölkerung im Gebiet des heutigen Kommunalverbandes Ruhrgebiet um sechs Prozent erwartet. Für die Regierungsbezirke Düsseldorf (-5,4 Prozent) und Arnsberg (-2,2 Prozent) wird ebenfalls ein deutlicher Bevölkerungsrückgang prognostiziert. Wachsen werden bis 2020 voraussichtlich hingegen die Regierungsbezirke Münster (+0,9 Prozent), Köln (+3,0 Prozent) und Detmold (+5,6 Prozent).

Prognostizierte Veränderung der Einwohnerzahl zwischen 2002 und 2020	
<b>Nordrhein-Westfalen insgesamt</b>	<b>- 0,6 %</b>
davon: kreisfreie Städte in NRW	- 6,5%
Kreise in NRW	+ 3,6 %
<b>dar. Kreis Mettmann</b>	<b>- 5,6 %</b>

(Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW, eigene Berechnungen)

Nach der Prognose des LDS wird sich die derzeitige Einwohnerzahl im Kreis Mettmann von 505.276 (30.09.2005) auf rund 480.500 Menschen im Jahr 2020 verringern. Während des 18-jährigen Prognosezeitraums des LDS NRW von 2002 bis 2020 wird der Bevölkerungsrückgang damit 24.776 Einwohner betragen. Zur Illustration: dies ist mehr als die gesamte Bevölkerung der Stadt Wülfrath.

Der Annahme liegt die Einschätzung zugrunde, dass – wie die Entwicklung der letzten Jahren im Kreis Mettmann belegt – Wanderungsgewinne immer weniger ausreichen werden, um den Gestorbenenüberschuss zu kompensieren.

Der Einwohnerrückgang des Kreises Mettmann um 6 % liegt noch über dem des Regierungsbezirks Düsseldorf (5,4 %) und des Landes NRW, das insgesamt einen prognostizierten Bevölkerungsrückgang um 0,6 % aufweisen wird. In der Auswertung der Landesergebnisse zeigt sich, dass die Daten des Kreises Mettmann meist besser mit der Gesamtheit der kreisfreien Städte korrelieren als mit den Messwerten der Kreise in NRW. Dies kann auf die besondere Struktur des Kreises Mettmann mit seiner hohen Bevölkerungszahl und –dichte zurückgeführt werden.

Die Regionalergebnisse der Prognose zeigen, dass (außer in der Stadt Bonn) alle kreisfreien Städte des Landes mit Einwohnerverlusten rechnen müssen. Auch neun nordrhein-westfälische Kreise werden per Saldo im Prognosezeitraum Einwohnerverluste hinnehmen müssen. Neben dem Kreis Mettmann weisen nur noch 3 weitere Kreise – die Kreise Recklinghausen und Siegen-Wittgenstein sowie der Ennepe-Ruhr-Kreis – prognostizierte Rückgänge von über 5% auf. Nur die Bevölkerung des Ennepe-Ruhr-Kreises wird mit - 7% stärker abnehmen als im Kreis Mettmann.

Mehr Geburten und weniger Sterbefälle durch eine günstigere Altersstruktur sowie Wanderungsgewinne sind die Gründe dafür, dass in den meisten Kreisen (22 von 31) des Landes mit wachsenden Einwohnerzahlen gerechnet wird. In sechs NRW-Kreisen wird die Bevölkerung um mehr als 10% zunehmen, wobei nur bei drei Kreisen ein Geburtenüberschuss zu dieser Entwicklung beiträgt: Paderborn, Borken und Gütersloh.

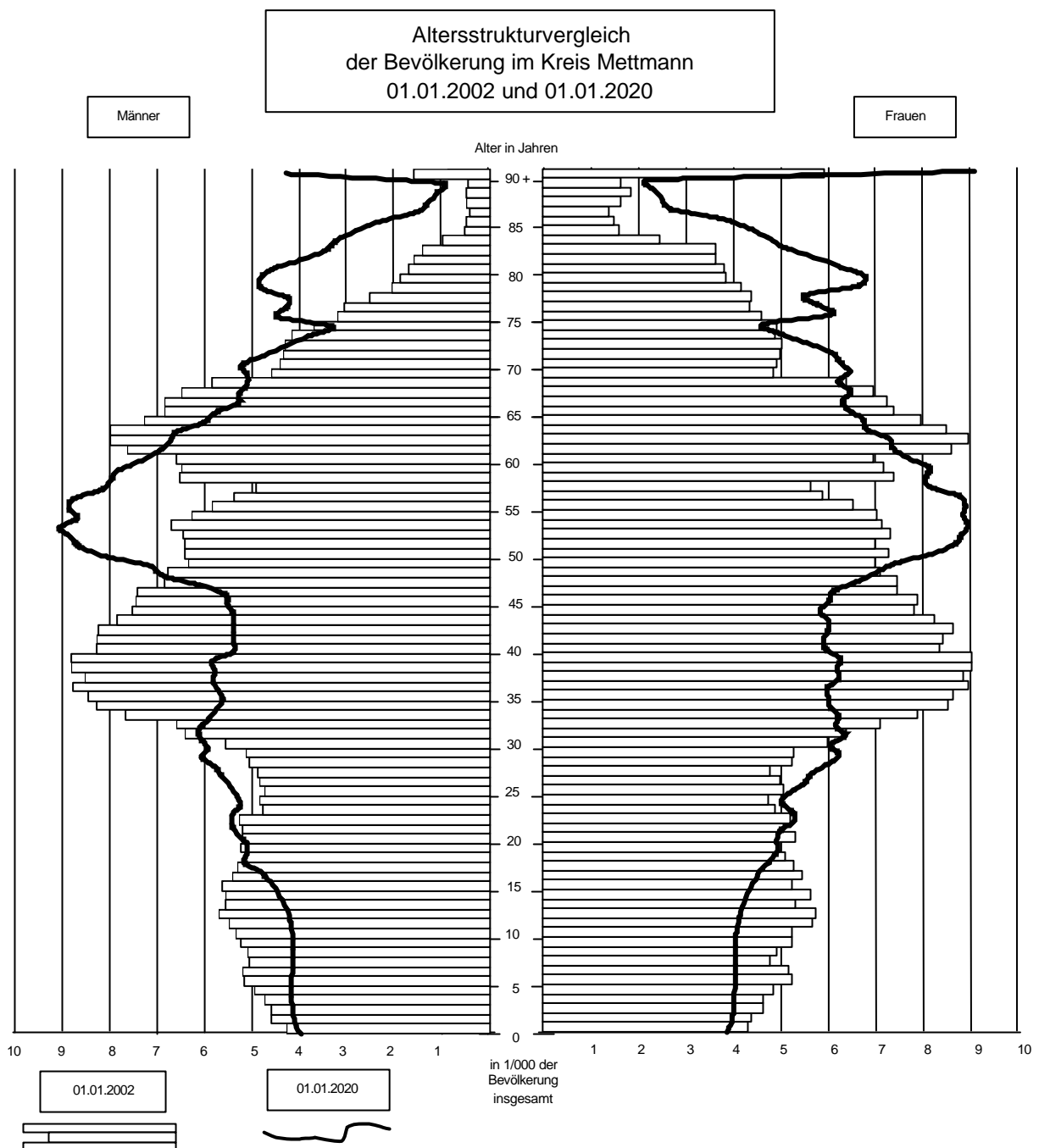
Das Durchschnittsalter im Kreis Mettmann wird sich bis zum Jahr 2020 auf 47,3 erhöhen. (zu 2005 + 4,4 Jahre). Im Land NRW wird das Durchschnittsalter bei 44,45 Jahren liegen (zu 2005 + 2,66 Jahre). Der Alterungsprozess wird somit im Kreisgebiet ausgeprägter verlaufen als landesweit. Aus dieser Altersstruktur erklärt sich auch der prognostizierte deutliche Sterbefallüberschuss.

### 4.3 Altersstrukturvergleich

Neben der Betrachtung der Gesamtentwicklungen im Rahmen des demographischen Wandels ist die spezifische Betrachtung von Altersgruppen von besonderer Bedeutung. Für die Ausstattung der Regionen mit sozialer Infrastruktur sind insbesondere die Gruppen der Kinder und Jugendlichen sowie der Senioren interessant.

Für die allgemeine gesellschaftliche Entwicklung spielt die Bevölkerungsgruppe der „Personen im erwerbsfähigen Alter“ – hierzu zählen Einwohner im Alter von 19 bis 65 Jahren – eine besondere Rolle. Im Allgemeinen ist diese Altersgruppe der wesentliche Träger der gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung. Die Versorgung von Kindern, Jugendlichen und auch alten Menschen liegt in erster Linie bei dieser Gruppe. Außerdem spielen Familien- und Eigentumsbildung gerade in der mittleren Lebensphase eine wichtige Rolle.

Die Alterspyramide gibt einen ersten Eindruck davon, wie stark sich im Kreis Mettmann bis zum Jahr 2020 die Altersstruktur verändern wird. Insbesondere für Fachplanungen ist das Ausmaß der erwarteten beachtlichen Umschichtungen im Altersaufbau von großer Bedeutung.



Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW, eigene Berechnungen

Im Vergleich zum 01.01.2005 ergibt sich damit im Kreis Mettmann zum 01.01.2020 folgende Entwicklung in der Altersstruktur.

	Erwartete Veränderung in der Altersstruktur der Bevölkerung im Kreis Mettmann			
	01.01.2005	01.01.2020	Veränderung gegenüber 2005	
			absolut	in %
Bis unter 10 Jahre	47.122	39.451	-7.671	-16,28
Davon:				
bis unter 6 Jahre	26.747	23.543	-3.204	-11,98
6 bis unter 10 Jahre	20.375	15.908	-4.467	-21,92
10 Jahre bis unter 16 Jahre	32.692	24.545	-8.147	-24,92
16 Jahre bis unter 19 Jahre	16.715	13.714	-3.001	-17,95
19 Jahre bis unter 40 Jahre	127.756	114.580	-13.176	-10,31
40 Jahre bis unter 65 Jahre	182.439	172.074	-10.365	-5,68
65 Jahre und älter	99.337	116.179	+16.842	+16,95
Davon:				
65 bis unter 75 Jahre	59.761	51.803	-7.958	-13,32
75 bis unter 80 Jahre	18.582	25.829	+7.247	+39,00
80 Jahre und älter	20.994	38.547	+17.553	+83,61

Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW, eigene Berechnungen

Die dargestellten Veränderungen sind die Ergebnisse des Vergleichs zweier Stichtagsgrößen – 2005 und 2020. Innerhalb dieser Zeitspanne liegen Extrempunkte, die in den nächsten Jahren zu noch größeren Umschichtungen in der Altersstruktur führen als die prognostizierten Stichtagsgrößen im Jahr 2020.

Es sind gravierende Auswirkungen auf die Infrastruktur insb. für Kinder und Jugendliche und Hochalt-rige (ab 80 Jahre) sowie auf den Arbeitsmarkt für junge und ältere Menschen im erwerbsfähigen Alter zu erwarten.

Die Gesamtzahl der Kinder und Jugendlichen (0 bis unter 19 Jahren) wird ausgehend vom Basisjahr der Prognose bis zum Jahr 2020 kontinuierlich abnehmen. Der Rückgang wird 18.819 Personen oder 19,5 % betragen.

Auch die „Personen im erwerbsfähigen Alter“, die 19 bis 65-jährigen, werden im Kreis Mettmann im Prognosezeitraum um 7,6%, sinken, d.h. 2020 wird diese Bevölkerungsgruppe nur noch 286.654 Personen ausmachen.

Entgegen dieser Trends entwickelt sich die Bevölkerung im Rentenalter – hierzu werden diejenigen Personen gerechnet, die das 65. Lebensjahr vollendet haben. Ausgehend von 99.337 Personen in dieser Altersgruppe zu Beginn des Jahres 2005 wird sich ihre Zahl im Kreis Mettmann bis 2020 um 16.842 oder 17,0 % erhöhen (Land NRW: + 22,3 %).

In Verbindung mit einem zu erwartenden Anstieg der Lebenserwartung führt diese Entwicklung zunehmend zu einer weiteren Verschiebung der Altersstrukturen. Im Kreis Mettmann zeigt sich die Bevölkerungsveränderung in ihrem Volumen und in ihrer Struktur bereits früher als im Landesdurchschnitt. Die geburtenstarken Jahrgänge um 1940 und Einwanderer, die in den 1960er Jahren nach Deutschland kamen sind im Kreis Mettmann stärker besetzt als im Land insgesamt. Die Altersgruppe der 60-70jährigen machte im Kreis Mettmann am Jahresanfang 2005 14,3 Personen auf 1.000 Kreisbewohner aus während in NRW nur insgesamt nur 12,2 Personen in diese Altersgruppe fielen.

Der nächste deutliche Umbruch wird in der Zeitspanne zwischen 2020 und 2030 erfolgen, wenn die zwischen 1960 und 1970 Geborenen in das Rentenalter hineinwachsen und die Besetzungsstärke der Personen im Erwerbsalter auf Grund der nachfolgend deutlich schwächer besetzten Jahrgänge als Folge des damaligen Geburtenrückgangs in erheblichem Umfang reduziert sein wird.

Letztendlich war die Entwicklung vor gut 30 Jahren – der Übergang vom „Babyboom“ zum „Pillenknick“ – entscheidend für die gegenwärtige und zukünftige Entwicklung der Geburtenzahlen und die langfristige Veränderung der Altersstruktur. Ein nur kurzfristiger, vorübergehender Rückgang der Ge-

burtenzahlen wäre unkritisch gewesen; aber die dauerhafte Entwicklung führte zu einem nachhaltigen Wandel der Bevölkerungsstruktur.

Die sich abzeichnenden Änderungen sind allerdings kurz- und mittelfristig nicht mehr korrigierbar, da in dem gegenwärtigen Altersaufbau die zukünftige Entwicklung bereits angelegt ist. Höhere Zuwanderungszahlen könnten den Alterungsprozess zeitlich hinauszögern, aber nicht endgültig aufhalten, da die Zugewanderten selbst auch älter werden.

Eine langfristige Stabilisierung wäre nur über eine dauerhafte Erhöhung der Geburtenraten möglich. Die Geburtenrate liegt seit etwa drei Jahrzehnten mit 1,4 Kindern pro Frau um ein Drittel unter dem zur Bestandserhaltung notwendigen Wert von 2,1, d. h. jede nachfolgende Generation ist um ein Drittel geringer besetzt als ihre Elterngeneration. Wenn es gelingen könnte, das Geburtenniveau auf Dauer anzuheben, würden sich aber wegen der Trägheit demographischer Prozesse die Auswirkungen erst Jahrzehnte später zeigen können – dann nämlich, wenn die zusätzlich geborenen Kinder selbst wieder Kinder bekämen und sich diese Tendenz auch in den Folgegenerationen fortsetzen würde.

## 5 Übersicht aktueller demographischer Studien

Kleinräumige Prognosen sind mit einem vergleichsweise großen Schätzrisiko behaftet, da hier Wanderungseffekte eine wesentliche Rolle spielen und diese schwieriger vorzuschätzen sind als Geburten- und Sterbefallraten.

Die Ergebnisse der anschließend verglichenen Prognosen weichen trotz methodischer Unterschiede nur geringfügig voneinander ab: die Einwohnerzahl des Kreises Mettmann wird von 2002/2003 bis zum Jahr 2020 um maximal 5% sinken.

Einen ergänzenden Ansatz zu den Prognosen verfolgen die anschließend exemplarisch vorgestellten Indikatorensysteme. Ziel ist es, neben den demographischen Faktoren weitere relevante Kenngrößen mit wirtschaftlichem oder sozialem Kontext zu identifizieren, mit denen künftige Veränderungen beschrieben und antizipiert werden können. Je nach Auswahl und Gewichtung der Indikatoren werden unterschiedliche Ergebnisse erzielt.

### 5.1 Analyse des Berlin-Instituts für Bevölkerung und Entwicklung

Die Bewertung des Berlin-Instituts für Bevölkerung und Entwicklung hat zum Ziel, die „Zukunftsfähigkeit“ der Landkreise und kreisfreien Städte zu beschreiben und Aussagen zu treffen, wie gut diese für den demographischen Wandel gerüstet sind. Die Aussagen berücksichtigen – analog zur LDS-Prognose – einen Entwicklungszeitraum bis zum Jahr 2020.

24 Indikatoren zu den Bereichen Demographie und Wirtschaft, Ausländerintegration, Bildung und Familienfreundlichkeit wurden definiert. Die so gewonnenen Rohdaten wurden – wie aus Schulzeiten bekannt – mit Werten von 1 als bestem und 6 als schlechtestem Wert benotet.

Für den Bereich Demographie ist neben Indikatoren wie „Kinderzahl“ und „Frauenanteil“ u.a. auch eine Bevölkerungsprognose eingeflossen. Als Datengrundlage wurde die **Prognose 2002 – 2020 des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung (BBR)** verwendet.

Das BBR prognostiziert für den Kreis Mettmann für den Zeitraum 2002 bis 2020 einen moderaten Bevölkerungsrückgang der bis zu -5 % beträgt. Das Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung vergibt hierfür die Note „befriedigend“. Die BBR-Prognose liegt geringfügig unter der Erwartung des LDS (-5,6%) und weicht somit nicht gravierend von der Grundtendenz der LDS-Prognose ab.

In der gewählten Systematik stellt die Prognose nur einen einzigen Indikator dar, neben dem weitere 23 ausgewertet und benotet wurden. Der Kreis Mettmann erreicht in der Durchschnittswertung ein knappes Befriedigend (Note „3,5“). Zwischen den Einzelwertungen liegen aber große Abweichungen: Erzielt das verfügbare Einkommen im Kreis Mettmann die Spitzennote „sehr gut“, erhält z.B. der Indikator „Freifläche“ eine glatte „6“. Die hohe Verdichtung des Kreises Mettmann – sein besonderes Charakteristikum, das ihn mit einer Mittelstadt vergleichbar macht – wird hier besonders streng beurteilt.



Das Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung verwendet für Landkreise und Städte jeweils eigene Benotungsschlüssel. Unter Anwendung der Stadt-Maßstäbe hätte der Kreis Mettmann immerhin noch ein „ausreichend“ erhalten.

Das Berlin-Institut macht insgesamt 12 Problemfelder des demographischen Wandels aus und empfiehlt zu jedem Feld eine Reihe von Maßnahmen, mit denen die negativen Auswirkungen abgefedert werden könnten.

## 5.2 Demographietypen der Bertelsmann-Stiftung

Kennzeichnend für die Studie der Bertelsmann-Stiftung ist die Zusammenfassung verschiedener Merkmale, die für Gemeinden eine Zuordnung zu einem bestimmten Entwicklungstyp ermöglicht. Für kreisfreie und kreisangehörige Städte mit mindestens 5.000 Einwohnern sind 6 bzw. 9 verschiedene Demographietypen definiert worden, mit denen die insgesamt 2.959 ausgewerteten Gemeinden treffend beschrieben und verglichen werden können.

Die verwendete kleinräumige **Bevölkerungsprognose** basiert auf Berechnungen des **Instituts für Entwicklungs- und Strukturforschung (ies)** an der Universität Hannover. Auch hier wurden grundlegende Ausgangsparameter und Annahmen getroffen und mit anerkannten Prognoseexperten abgestimmt. Erwähnenswert ist hierbei die von der Bundesstatistik abweichende Annahme zum Wanderungssaldo. Ausgehend von stark rückläufigen Zuzügen seitens Asylbewerbern und Spätaussiedlern sowie geringen Zuzugserwartungen durch die EU-Osterweiterung wurde der Wert von 200.000 auf 150.000 Personen gesenkt.

Im Ergebnis erzielt die ies-Bevölkerungsprognose Werte, die zwischen den oben beschriebenen Prognosen des LDS NRW und des BBR liegen: für den Kreis Mettmann wird ein Bevölkerungsrückgang um -3,2% (2003 - 2020) errechnet. Zum Vergleich: das LDS NRW prognostiziert -5,6% und das BBR 0% bis -4,99%.

Die anschließende Zuordnung der Gemeinden zu den Demographietypen erfolgt mit Hilfe von acht Variablen, die statistisch mittels Clusteranalyse aufgrund ihres besonders hohen Aussagegehaltes ausgewählt wurden:

- Bevölkerungsprognose 2003 bis 2020
- Median-Alter 2020
- Arbeitsplatzzentralität
- Arbeitsplatzentwicklung 1998-2003
- Arbeitslosenquote
- Kommunale Steuereinnahmen pro Einwohner
- Anteil Hochqualifizierte am Wohnort
- Anteil Haushalte mit Kindern

Die kreisangehörigen Städte des Kreises Mettmann wurden folgenden Demographietypen zugeordnet:

Heiligenhaus, Hilden, Monheim a. Rh., Velbert	Stabile Mittelstädte und regionale Zentren mit geringem Familienanteil
Erkrath, Haan, Langenfeld, Mettmann	Suburbane Wohnorte mit rückläufigen Wachstumserwartungen
Wülfrath	Städte im ländlichen Raum mit geringer Dynamik
Ratingen	Wirtschaftlich starke Städte mit hoher Arbeitsplatzzentralität

Die Bertelsmann-Stiftung hat für jeden Demographietyp angepasste Handlungsempfehlungen definiert, die Kompensationsstrategien zur prognostizierten Entwicklung aufzeigen. Diese können ergänzend zur individuellen Strategieplanung jeder einzelnen Kommune herangezogen werden, diese aber nicht ersetzen. Auch für die Kreisebene sind individuelle Lösungen erforderlich, hier hat die Bertelsmann-Stiftung keine Empfehlungen veröffentlicht.

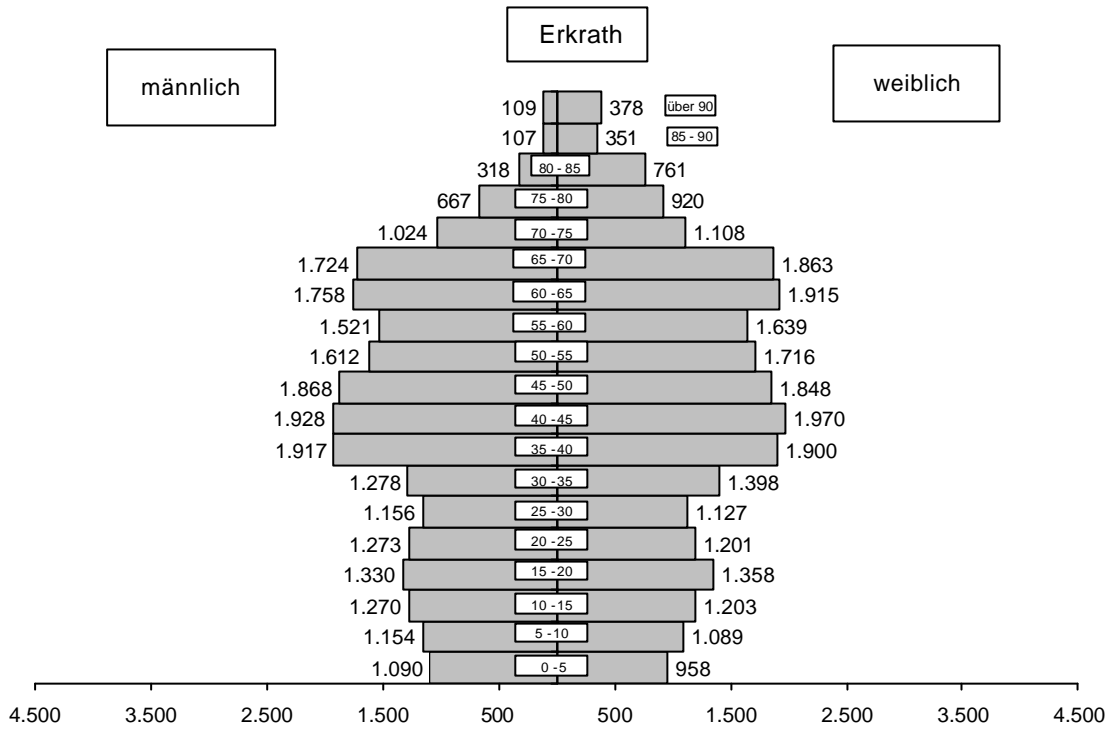


FLÄCHE UND BEVÖLKERUNG AM 30. September 2005  
– Fortschreibungsergebnisse auf Basis der Volkszählung am 25. Mai 1987 –

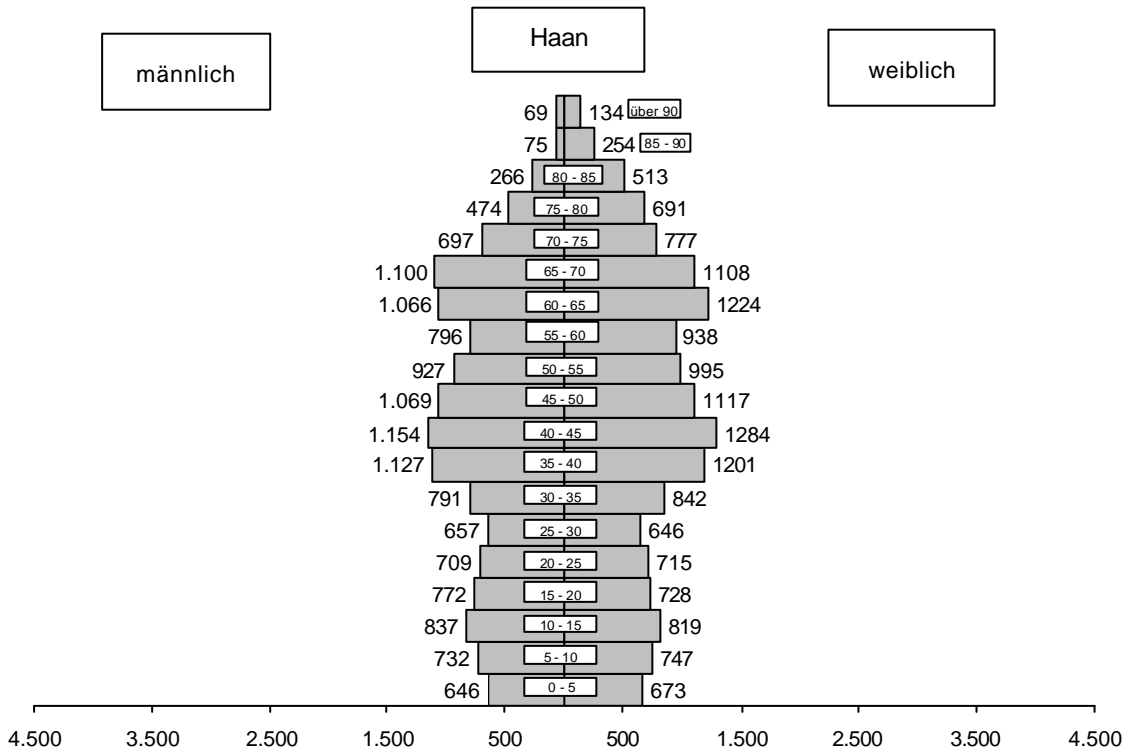
Gebiet	Fläche	Bevölkerung			Bevölkerungs- dichte
	km <sup>2</sup>	Insgesamt	Männer	Frauen	Einwohner je km <sup>2</sup>
<b>Erkrath</b>	26,86	47.598	22.968	24.630	1.771,82
<b>Haan</b>	24,22	29.322	13.998	15.324	1.210,84
<b>Heiligenhaus</b>	27,47	27.717	13.584	14.133	1.008,91
<b>Hilden</b>	25,96	56.600	27.180	29.420	2.180,66
<b>Langenfeld (Rhld.)</b>	41,06	58.953	28.905	30.048	1.435,63
<b>Mettmann</b>	42,52	39.565	19.094	20.471	930,44
<b>Monheim am Rhein</b>	23,13	43.692	21.512	22.180	1.888,92
<b>Ratingen</b>	88,72	91.874	43.958	47.916	1.035,50
<b>Velbert</b>	74,91	87.685	42.406	45.279	1.170,49
<b>Wülfrath</b>	32,23	22.270	10.811	11.459	690,94
<b>Kreis Mettmann</b>	407,09	505.276	244.416	260.860	1.241,18
<b>Reg.-Bezirk Düsseldorf</b>	5.290,54	5.230.652	2.530.093	2.700.559	988,68
<b>Nordrhein-Westfalen</b>	34.084,13	18.061.788	8.799.625	9.262.163	529,92

Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW, eigene Berechnungen

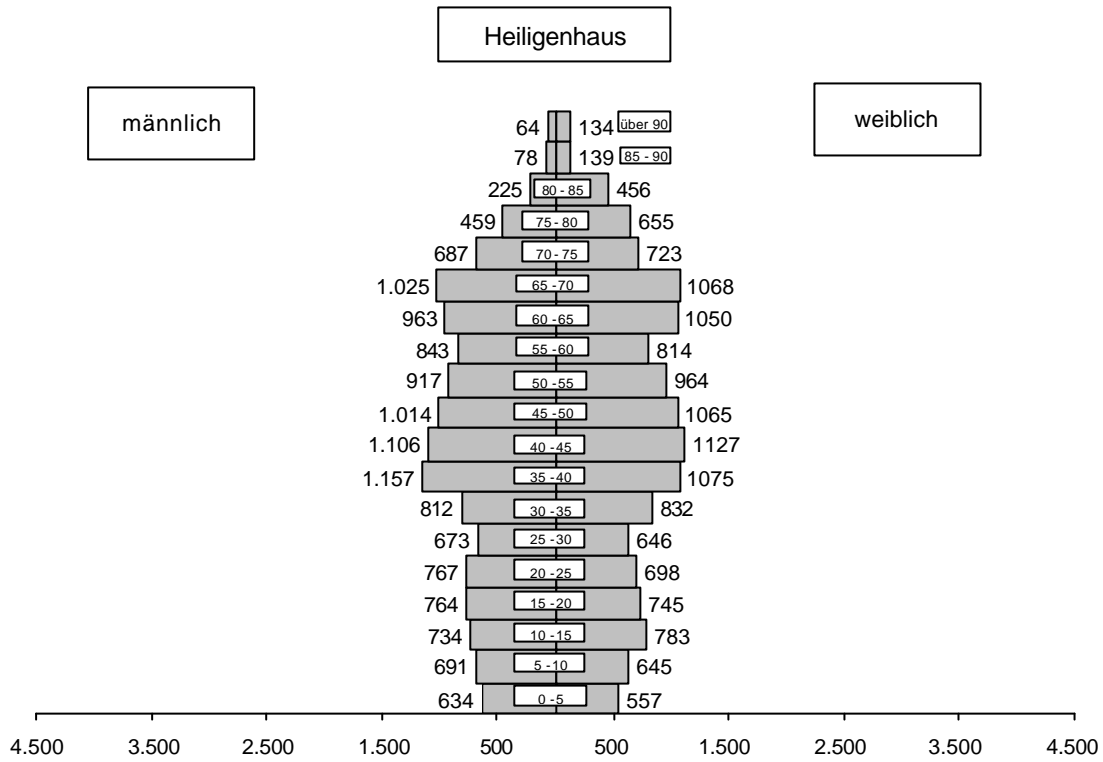
ALTERSSTRUKTUR IN DEN KREISANGEHÖRIGEN STÄDTEN  
NACH AUSGEWÄHLTEN ALTERSGRUPPEN



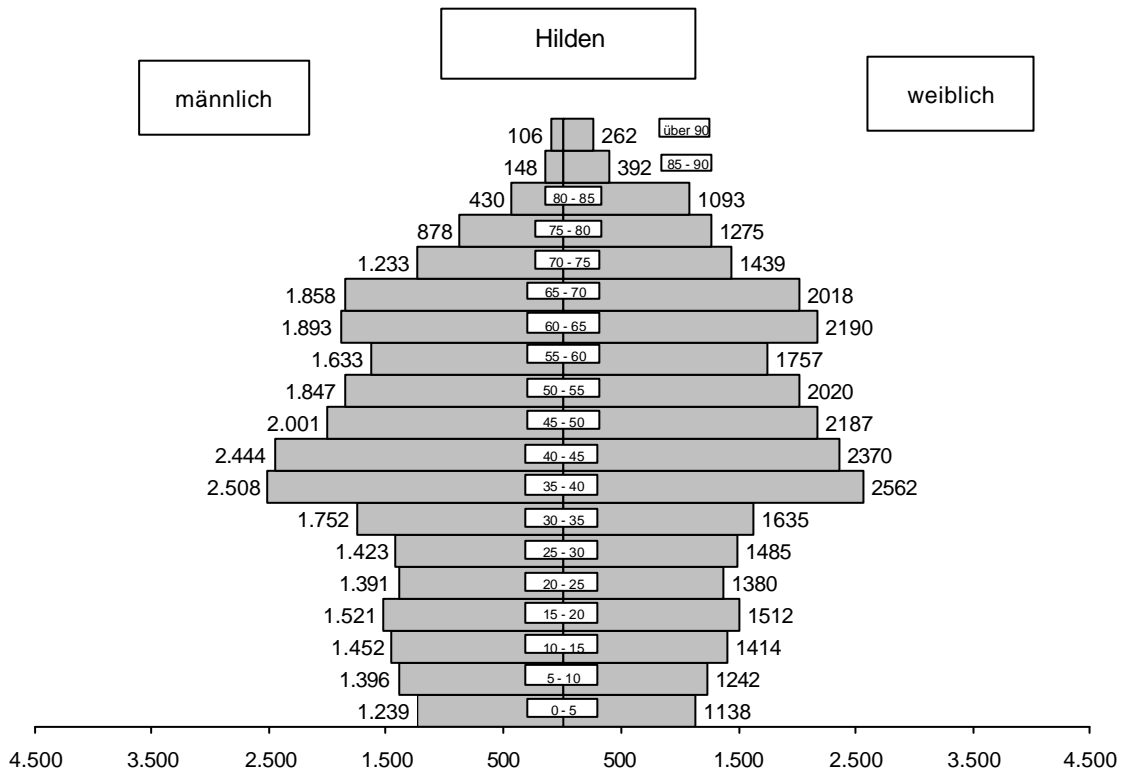
Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW, Stand: 01.01.2005



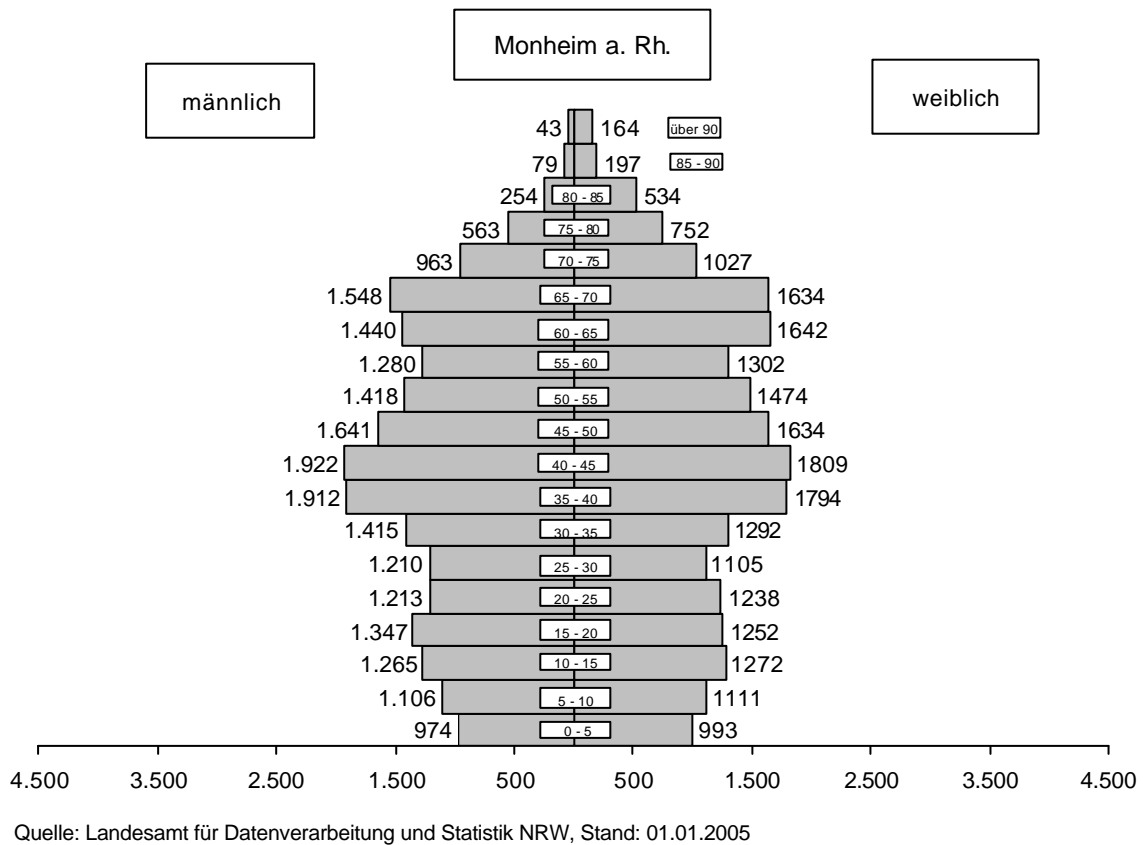
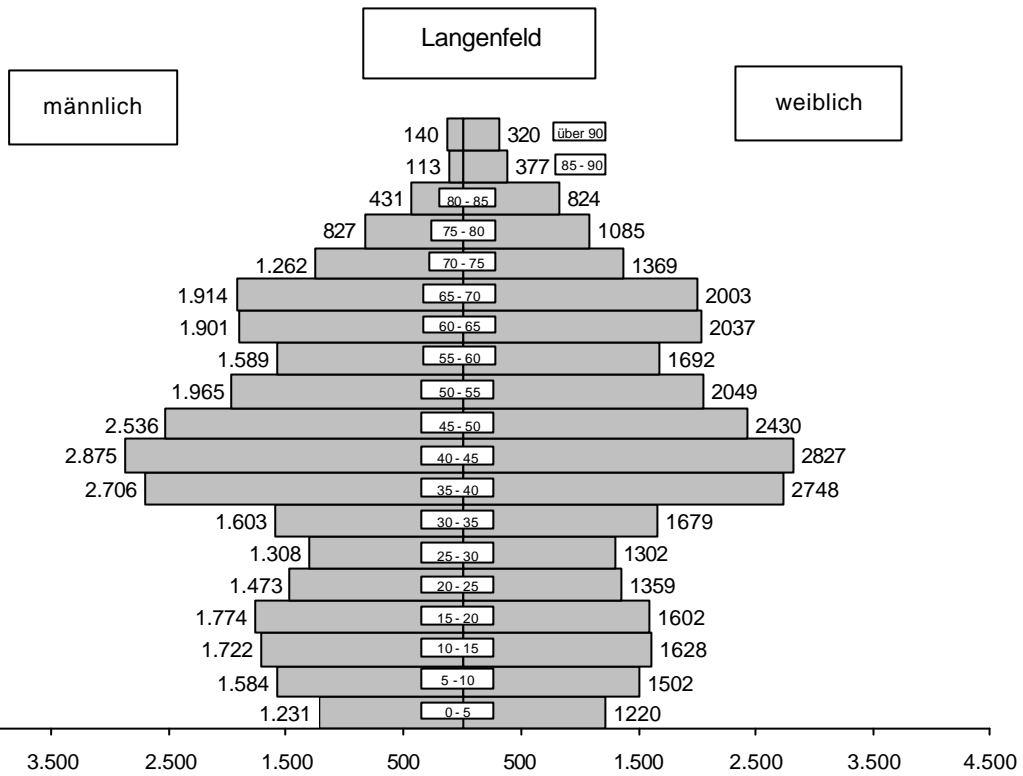
Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW, Stand: 01.01.2005

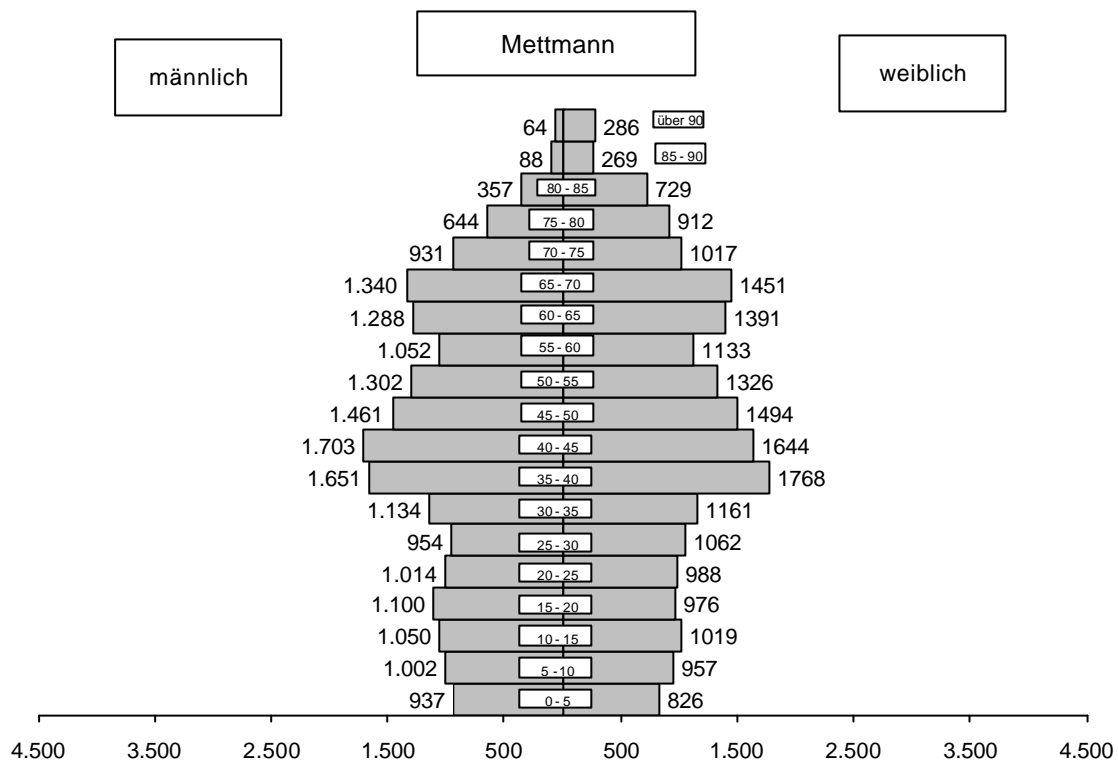


Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW, Stand: 01.01.2005

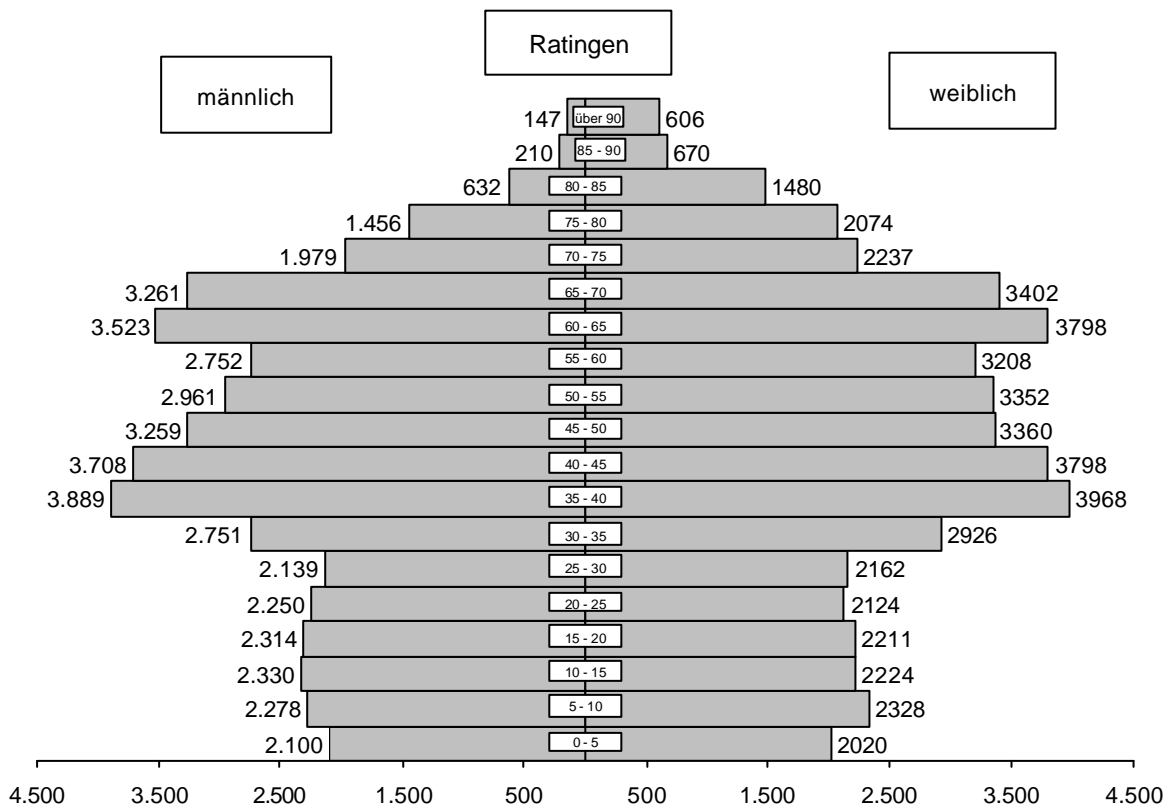


Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW, Stand: 01.01.2005

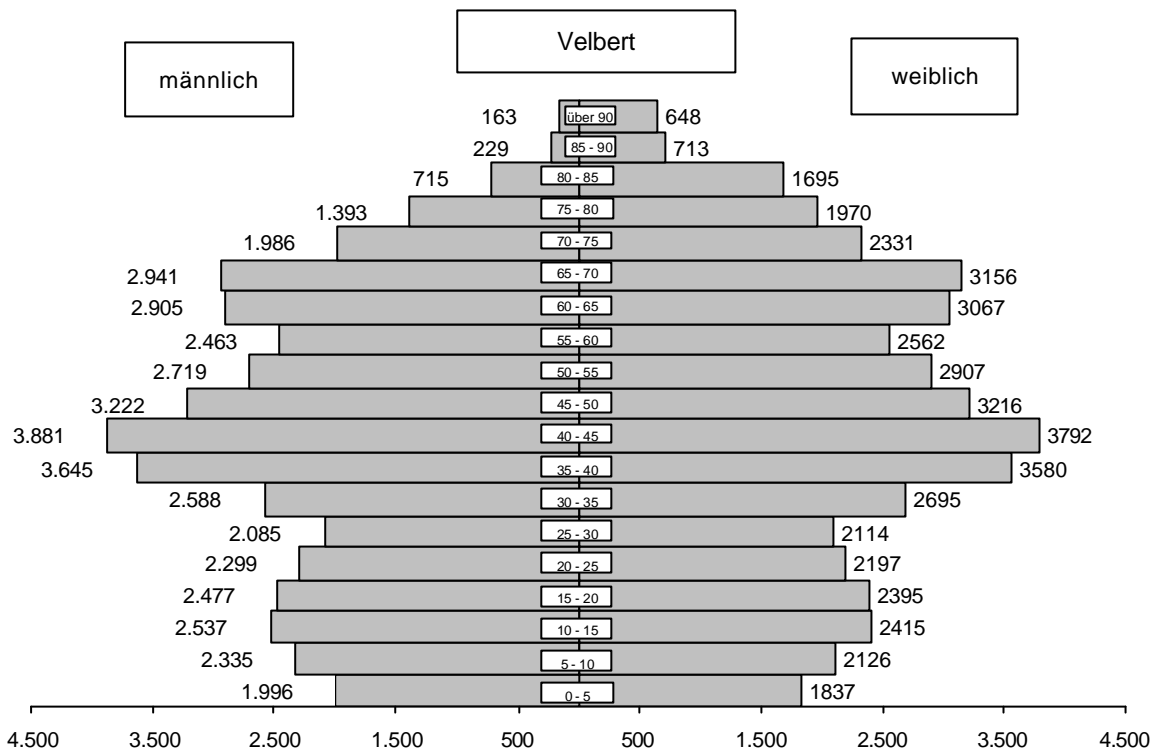




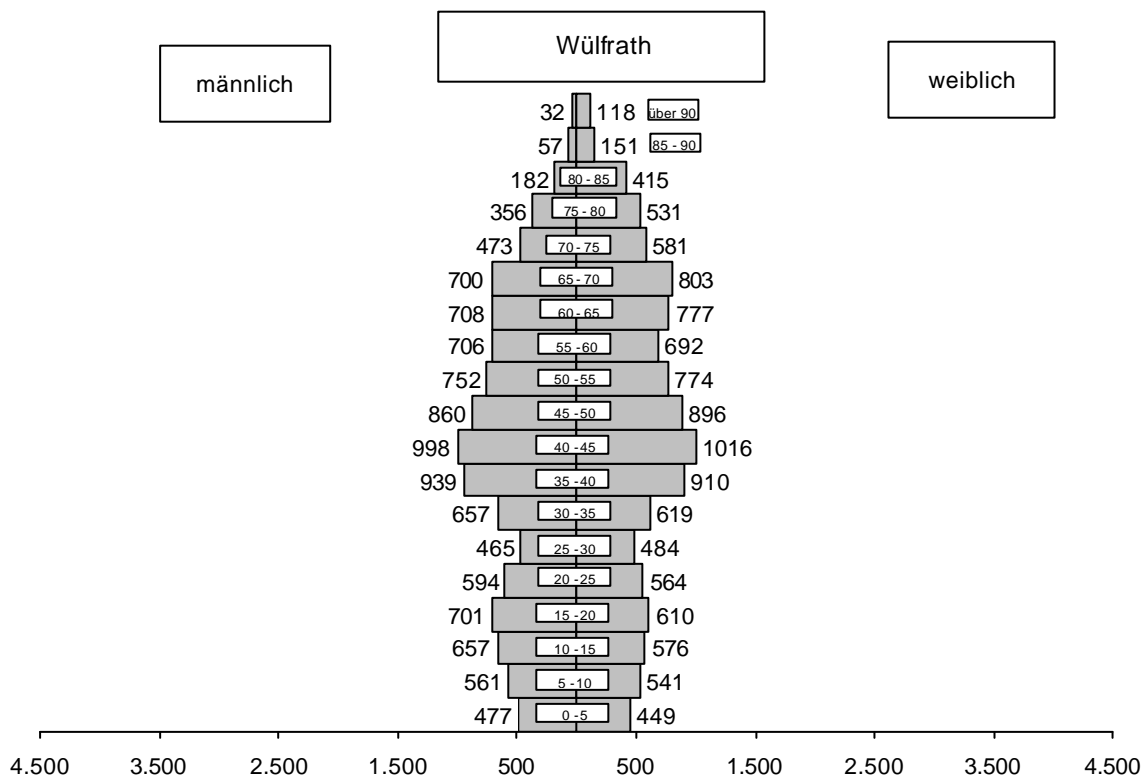
Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW, Stand: 01.01.2005



Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW, Stand: 01.01.2005



Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW, Stand: 01.01.2005



Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW, Stand: 01.01.2005



**Altersstruktur in den Städten des Kreises Mettmann am 01.01.2005  
nach ausgewählten Altersgruppen**

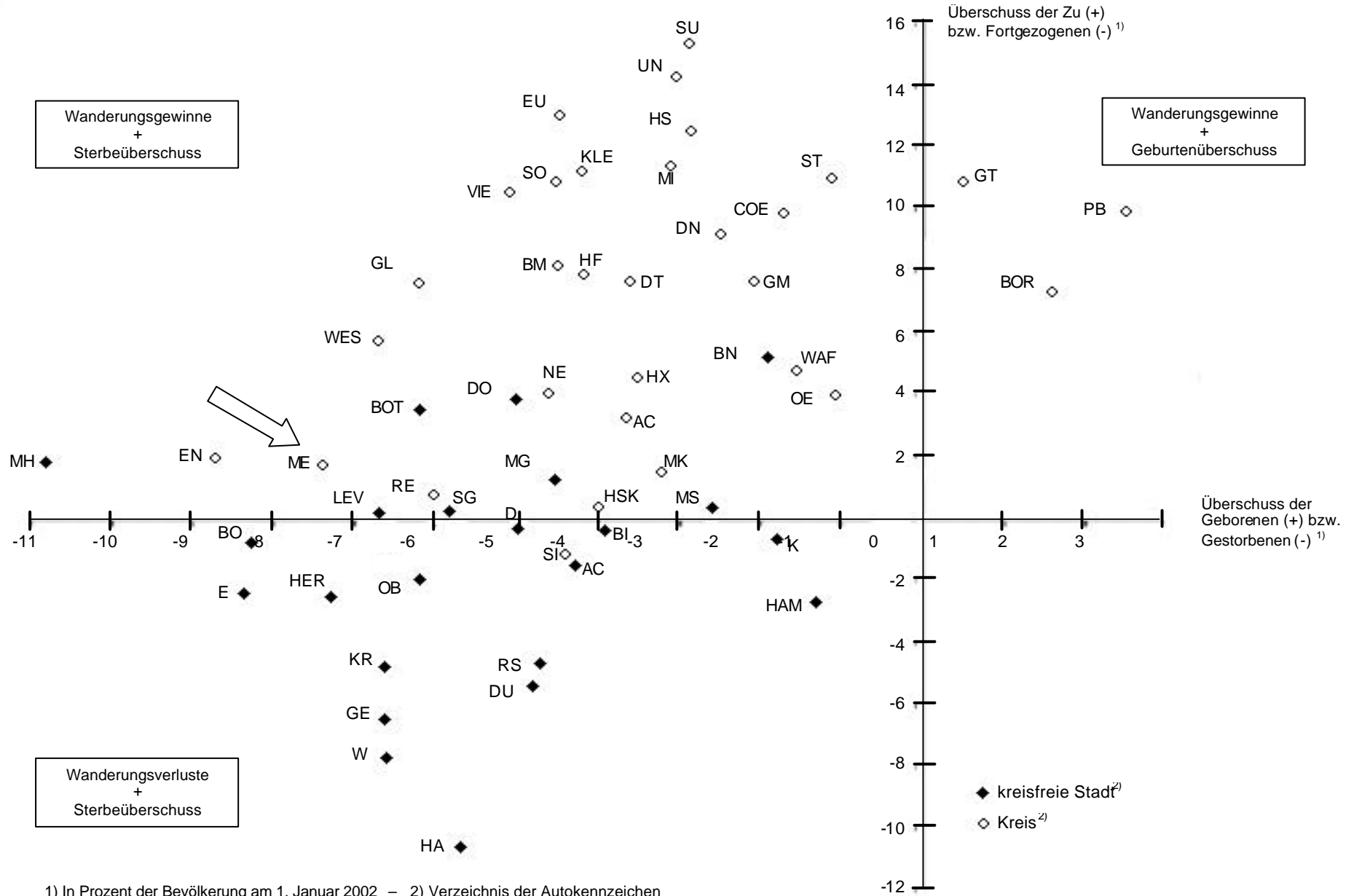
Anlage 3

Gebiet	Bevölkerung insgesamt		unter 18 Jahre		davon im Alter von ... bis unter ... Jahren											
					unter 6 Jahre				davon				6 - 10		10 - 16	
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	unter 3 Jahre		3 - 6 Jahre		Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
					Anzahl	in %	Anzahl	in %								
Erkrath	47.807	100	8.387	17,54	2.451	5,13	1.251	2,62	1.200	2,51	1.840	3,85	2.987	6,25	1.109	2,32
Haan	29.370	100	5.347	18,21	1.615	5,50	748	2,55	867	2,95	1.183	4,03	1.939	6,60	610	2,08
Heiligenhaus	27.789	100	4.953	17,82	1.461	5,26	678	2,44	783	2,82	1.066	3,84	1.823	6,56	603	2,17
Hilden	56.524	100	9.723	17,20	2.930	5,18	1.391	2,46	1.539	2,72	2.085	3,69	3.512	6,21	1.196	2,12
Langenfeld	59.007	100	10.945	18,55	3.033	5,14	1.366	2,31	1.667	2,83	2.504	4,24	4.015	6,80	1.393	2,36
Mettmann	39.481	100	7.059	17,88	2.134	5,41	1.018	2,58	1.116	2,83	1.588	4,02	2.489	6,30	848	2,15
Monheim a. Rh.	43.819	100	8.315	18,98	2.380	5,43	1.165	2,66	1.215	2,77	1.804	4,12	3.061	6,99	1.070	2,44
Ratingen	91.887	100	16.008	17,42	4.989	5,43	2.371	2,58	2.618	2,85	3.737	4,07	5.440	5,92	1.842	2,00
Velbert	87.995	100	16.200	18,41	4.642	5,28	2.214	2,52	2.428	2,76	3.652	4,15	5.920	6,73	1.986	2,26
Wülfrath	22.382	100	4.081	18,23	1.112	4,97	503	2,25	609	2,72	916	4,09	1.506	6,73	547	2,44
<b>Kreis Mettmann</b>	<b>506.061</b>	<b>100</b>	<b>91.018</b>	<b>17,99</b>	<b>26.747</b>	<b>5,29</b>	<b>12.705</b>	<b>2,51</b>	<b>14.042</b>	<b>2,77</b>	<b>20.375</b>	<b>4,03</b>	<b>32.692</b>	<b>6,46</b>	<b>11.204</b>	<b>2,21</b>
<b>Reg.-Bezirk Düsseldorf</b>	<b>5.237.855</b>	<b>100</b>	<b>941.965</b>	<b>17,98</b>	<b>277.142</b>	<b>5,29</b>	<b>133.992</b>	<b>2,56</b>	<b>143.150</b>	<b>2,73</b>	<b>206.647</b>	<b>3,95</b>	<b>341.341</b>	<b>6,52</b>	<b>116.835</b>	<b>2,23</b>
<b>Nordrhein-Westfalen</b>	<b>18.075.352</b>	<b>100</b>	<b>3.411.655</b>	<b>18,87</b>	<b>1.007.042</b>	<b>5,57</b>	<b>482.068</b>	<b>2,67</b>	<b>524.974</b>	<b>2,90</b>	<b>753.946</b>	<b>4,17</b>	<b>1.229.409</b>	<b>6,80</b>	<b>421.255</b>	<b>2,33</b>

Gebiet	Bevölkerung insgesamt		18 bis unter 60 Jahre		davon im Alter von ... bis unter ... Jahre				60 Jahre u. älter		davon im Alter von ... bis unter ... Jahre				80 Jahre u. älter	
					18 - 40		40 - 60				60 - 75		75 Jahre u. älter			
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Erkrath	47.807	100	26.417	55,26	12.315	25,76	14.102	29,50	13.003	27,20	9.392	19,65	3.611	7,55	2.024	4,23
Haan	29.370	100	15.575	53,03	7.295	24,84	8.280	28,19	8.448	28,76	5.972	20,33	2.476	8,43	1.311	4,46
Heiligenhaus	27.789	100	15.110	54,37	7.260	26,13	7.850	28,25	7.726	27,80	5.516	19,85	2.210	7,95	1.096	3,94
Hilden	56.524	100	31.586	55,88	15.327	27,12	16.259	28,76	15.215	26,92	10.631	18,81	4.584	8,11	2.431	4,30
Langenfeld	59.007	100	33.459	56,70	15.496	26,26	17.963	30,44	14.603	24,75	10.486	17,77	4.117	6,98	2.205	3,74
Mettmann	39.481	100	21.655	54,85	10.540	26,70	11.115	28,15	10.767	27,27	7.418	18,79	3.349	8,48	1.793	4,54
Monheim a. Rh.	43.819	100	24.664	56,29	12.184	27,81	12.480	28,48	10.840	24,74	8.254	18,84	2.586	5,90	1.271	2,90
Ratingen	91.887	100	50.404	54,85	24.006	26,13	26.398	28,73	25.475	27,72	18.200	19,81	7.275	7,92	3.745	4,08
Velbert	87.995	100	47.883	54,42	23.121	26,28	24.762	28,14	23.912	27,17	16.386	18,62	7.526	8,55	4.163	4,73
Wülfrath	22.382	100	12.417	55,48	5.723	25,57	6.694	29,91	5.884	26,29	4.042	18,06	1.842	8,23	955	4,27
<b>Kreis Mettmann</b>	<b>506.061</b>	<b>100</b>	<b>279.170</b>	<b>55,17</b>	<b>133.267</b>	<b>26,33</b>	<b>145.903</b>	<b>28,83</b>	<b>135.873</b>	<b>26,85</b>	<b>96.297</b>	<b>19,03</b>	<b>39.576</b>	<b>7,82</b>	<b>20.994</b>	<b>4,15</b>
<b>Reg.-Bezirk Düsseldorf</b>	<b>5.237.855</b>	<b>100</b>	<b>2.935.021</b>	<b>56,03</b>	<b>1.445.125</b>	<b>27,59</b>	<b>1.489.896</b>	<b>28,44</b>	<b>1.360.869</b>	<b>25,98</b>	<b>927.492</b>	<b>17,71</b>	<b>433.377</b>	<b>8,27</b>	<b>229.473</b>	<b>4,38</b>
<b>Nordrhein-Westfalen</b>	<b>18.075.352</b>	<b>100</b>	<b>10.185.163</b>	<b>56,35</b>	<b>5.127.930</b>	<b>28,37</b>	<b>5.057.233</b>	<b>27,98</b>	<b>4.478.534</b>	<b>24,78</b>	<b>3.028.953</b>	<b>16,76</b>	<b>1.449.581</b>	<b>8,02</b>	<b>768.902</b>	<b>4,25</b>

Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW, eigene Berechnungen

Komponenten der regionalen Bevölkerungsentwicklung



1) In Prozent der Bevölkerung am 1. Januar 2002 – 2) Verzeichnis der Autokennzeichen  
 Quelle: LDS NRW

## Geburten

Gebiet	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Erkrath	463	528	479	479	383	422	381	430	422	386
Haan	254	292	272	311	269	263	270	248	267	215
Heiligenhaus	249	265	288	267	256	235	242	238	209	217
Hilden	480	518	590	535	557	512	509	488	471	452
Langenfeld	544	563	600	531	535	519	500	424	450	452
Mettmann	352	377	358	344	317	316	348	319	326	317
Monheim a. Rh.	466	449	424	439	385	402	401	362	366	370
Ratingen	827	838	806	828	815	848	801	824	727	760
Velbert	893	904	860	835	810	806	803	788	739	691
Wülfrath	186	204	235	190	180	174	206	166	168	150
Kreis Mettmann	4.714	4.938	4.912	4.759	4.507	4.497	4.461	4.287	4.145	4.010
Reg.-Bezirk Düsseldorf	51.185	52.679	52.788	50.353	48.265	47.921	46.248	45.365	44.109	44.302
Nordrhein-Westfalen	182.393	188.493	190.386	182.287	176.578	175.144	167.752	163.434	159.883	158.054

## Sterbefälle

Gebiet	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Erkrath	485	478	430	452	444	443	449	479	522	434
Haan	321	374	352	329	343	315	303	307	339	297
Heiligenhaus	253	266	247	247	297	255	275	247	275	262
Hilden	608	588	586	640	616	575	589	597	599	633
Langenfeld	503	501	467	464	452	481	437	507	479	432
Mettmann	436	447	413	426	441	403	364	455	416	410
Monheim a. Rh.	367	382	353	360	364	367	342	321	360	357
Ratingen	965	902	893	924	981	940	950	935	930	912
Velbert	1.062	1.032	1.035	1.015	1.025	1.013	1.010	1.009	1.061	998
Wülfrath	285	297	278	283	263	324	281	268	306	293
Kreis Mettmann	5.285	5.267	5.054	5.140	5.226	5.116	5.000	5.125	5.287	5.028
Reg.-Bezirk Düsseldorf	60.365	61.048	59.395	58.691	58.619	57.866	57.079	57.960	59.276	56.643
Nordrhein-Westfalen	193.076	194.548	189.946	189.147	188.851	187.736	184.824	188.333	190.793	184.449

## Natürliche Bevölkerungsentwicklung

Gebiet	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Erkrath	-22	50	49	27	-61	-21	-68	-49	-100	-48
Haan	-67	-82	-80	-18	-74	-52	-33	-59	-72	-82
Heiligenhaus	-4	-1	41	20	-41	-20	-33	-9	-66	-45
Hilden	-128	-70	4	-105	-59	-63	-80	-109	-128	-181
Langenfeld	41	62	133	67	83	38	63	-83	-29	20
Mettmann	-84	-70	-55	-82	-124	-87	-16	-136	-90	-93
Monheim a. Rh.	99	67	71	79	21	35	59	41	6	13
Ratingen	-138	-64	-87	-96	-166	-92	-149	-111	-203	-152
Velbert	-169	-128	-175	-180	-215	-207	-207	-221	-322	-307
Wülfrath	-99	-93	-43	-93	-83	-150	-75	-102	-138	-143
Kreis Mettmann	-571	-329	-142	-381	-719	-619	-539	-838	-1.142	-1.018
Reg.-Bezirk Düsseldorf	-9.180	-8.369	-6.607	-8.338	-10.354	-9.945	-10.831	-12.595	-15.167	-12.341
Nordrhein-Westfalen	-10.683	-6.055	440	-6.860	-12.273	-12.592	-17.072	-24.899	-30.910	-26.395

Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW, eigene Berechnungen

## Anlage 6

### Zuzüge

Gebiet	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Erkrath	3.020	2.963	2.825	2.729	2.647	2.559	2.555	2.496	2.360	2.299
Haan	1.483	1.391	1.430	1.721	1.608	1.716	1.549	1.509	1.444	1.468
Heiligenhaus	1.472	1.352	1.267	1.331	1.149	1.267	1.352	1.381	1.190	1.093
Hilden	3.039	3.182	3.463	3.173	3.436	2.998	2.968	2.919	2.845	2.816
Langenfeld	2.886	2.838	3.025	3.223	3.315	2.744	2.805	2.749	2.844	2.483
Mettmann	1.971	1.779	1.638	1.905	1.959	2.142	2.014	1.905	1.949	1.809
Monheim a. Rh.	2.055	1.769	1.789	1.961	2.251	2.138	2.038	2.021	2.005	2.044
Ratingen	4.042	4.066	4.577	5.074	4.881	4.543	4.442	4.388	4.049	3.986
Velbert	3.482	3.456	3.331	3.515	3.523	3.477	3.400	3.050	2.749	2.798
Wülfrath	1.008	1.136	1.114	1.200	1.080	1.137	1.168	1.049	999	991
Kreis Mettmann	24.458	23.932	24.459	25.832	25.849	24.721	24.291	23.467	22.434	21.787
Reg.-Bezirk Düsseldorf	225.471	220.156	219.749	216.272	222.065	215.620	220.375	216.233	220.778	215.279
Nordrhein-Westfalen	904.263	881.293	871.549	859.815	872.898	844.301	863.210	853.688	849.092	830.732

### Fortzüge

Gebiet	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Erkrath	2.702	2.832	2.981	3.103	2.899	2.757	2.707	2.690	2.518	2.490
Haan	1.555	1.549	1.576	1.673	1.461	1.512	1.586	1.539	1.418	1.488
Heiligenhaus	1.589	1.494	1.470	1.592	1.454	1.400	1.359	1.401	1.472	1.284
Hilden	3.047	3.196	3.083	2.833	2.727	2.794	2.685	2.672	2.819	2.762
Langenfeld	2.571	2.601	2.514	2.660	3.309	2.691	2.540	2.686	2.499	2.550
Mettmann	2.139	1.844	1.897	1.882	1.789	1.697	1.581	1.688	1.684	1.616
Monheim a. Rh.	2.181	2.153	2.283	2.167	2.038	1.837	1.926	1.998	2.018	1.979
Ratingen	4.207	4.230	4.187	4.170	4.181	3.965	3.937	4.103	4.036	3.725
Velbert	3.046	3.001	3.171	3.439	3.421	3.369	3.152	3.174	3.367	3.037
Wülfrath	990	879	882	961	968	1.030	955	998	1.000	944
Kreis Mettmann	24.027	23.779	24.044	24.480	24.247	23.052	22.428	22.949	22.831	21.875
Reg.-Bezirk Düsseldorf	213.059	211.436	219.216	223.624	216.414	215.826	208.533	209.686	209.759	210.268
Nordrhein-Westfalen	816.614	820.568	845.217	851.926	836.341	821.644	803.911	804.526	814.851	808.844

### Wanderungsbilanz

Gebiet	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Erkrath	318	131	-156	-374	-252	-198	-152	-194	-158	-191
Haan	-72	-158	-146	48	147	204	-37	-30	26	-20
Heiligenhaus	-117	-142	-203	-261	-305	-133	-7	-20	-282	-191
Hilden	-8	-14	380	340	709	204	283	247	26	54
Langenfeld	315	237	511	563	6	53	265	63	345	-67
Mettmann	-168	-65	-259	23	170	445	433	217	265	193
Monheim a. Rh.	-126	-384	-494	-206	213	301	112	23	-13	65
Ratingen	-165	-164	390	904	700	578	505	285	13	261
Velbert	436	455	160	76	102	108	248	-124	-618	-239
Wülfrath	18	257	232	239	112	107	213	51	-1	47
Kreis Mettmann	431	153	415	1.352	1.602	1.669	1.863	518	-397	-88
Reg.-Bezirk Düsseldorf	12.412	8.720	533	-7.352	5.651	-206	11.842	6.547	11.019	5.011
Nordrhein-Westfalen	87.649	60.725	26.332	7.889	36.557	22.657	59.299	49.162	34.241	21.888

Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW, eigene Berechnungen

**Gesamt-Saldo: Komponenten der Bevölkerungsentwicklung im Kreis Mettmann**  
**Saldo der Zu- und Fortgezogenen und der natürlichen Bevölkerungsbewegung**

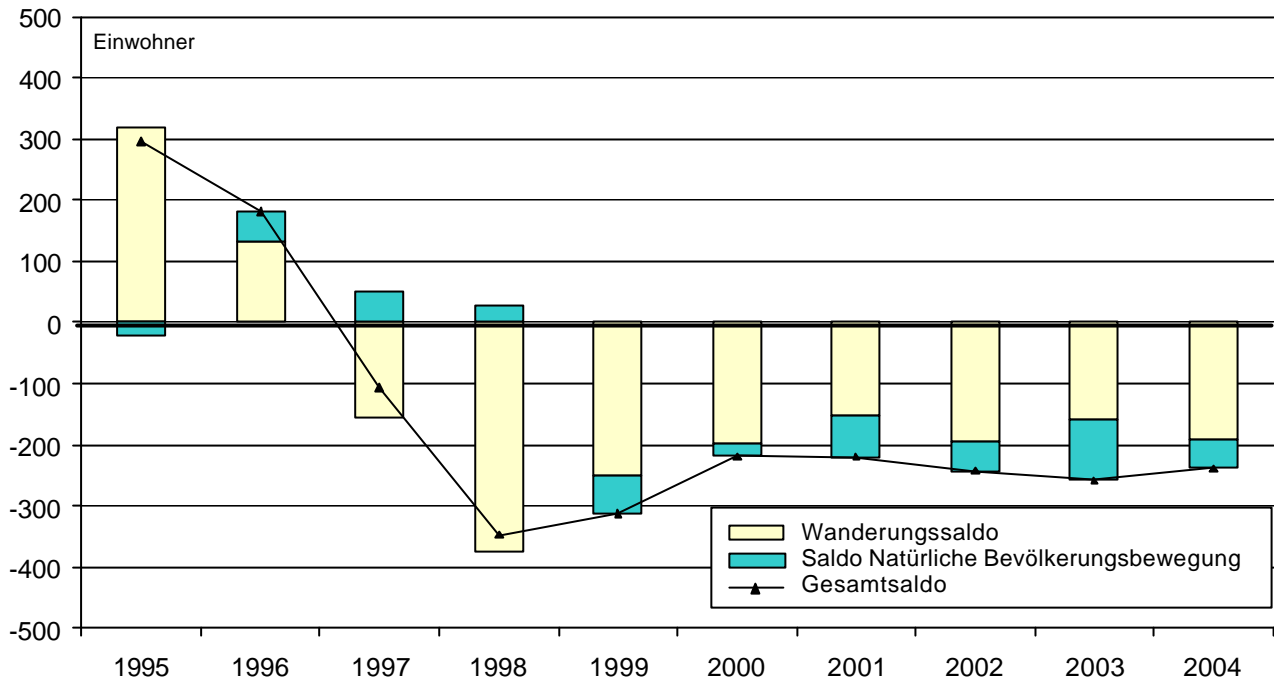
Gebiet	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Erkrath	296	181	-107	-347	-313	-219	-220	-243	-258	-239
Haan	-139	-240	-226	30	73	152	-70	-89	-46	-102
Heiligenhaus	-121	-143	-162	-241	-346	-153	-40	-29	-348	-236
Hilden	-136	-84	384	235	650	141	203	138	-102	-127
Langenfeld	356	299	644	630	89	91	328	-20	316	-47
Mettmann	-252	-135	-314	-59	46	358	417	81	175	100
Monheim a. Rh.	-27	-317	-423	-127	234	336	171	64	-7	78
Ratingen	-303	-228	303	808	534	486	356	174	-190	109
Velbert	267	327	-15	-104	-113	-99	41	-345	-940	-546
Wülfrath	-81	164	189	146	29	-43	138	-51	-139	-96
<b>Kreis Mettmann</b>	<b>-140</b>	<b>-176</b>	<b>273</b>	<b>971</b>	<b>883</b>	<b>1.050</b>	<b>1.324</b>	<b>-320</b>	<b>-1.539</b>	<b>-1.106</b>
<b>Reg.-Bezirk Düsseldorf</b>	<b>3.232</b>	<b>351</b>	<b>-6.074</b>	<b>-15.690</b>	<b>-4.703</b>	<b>-10.151</b>	<b>1.011</b>	<b>-6.048</b>	<b>-4.148</b>	<b>-7.330</b>
<b>Nordrhein-Westfalen</b>	<b>76.966</b>	<b>54.670</b>	<b>26.772</b>	<b>1.029</b>	<b>24.284</b>	<b>10.065</b>	<b>42.227</b>	<b>24.263</b>	<b>3.331</b>	<b>-4.507</b>

Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW, eigene Berechnungen

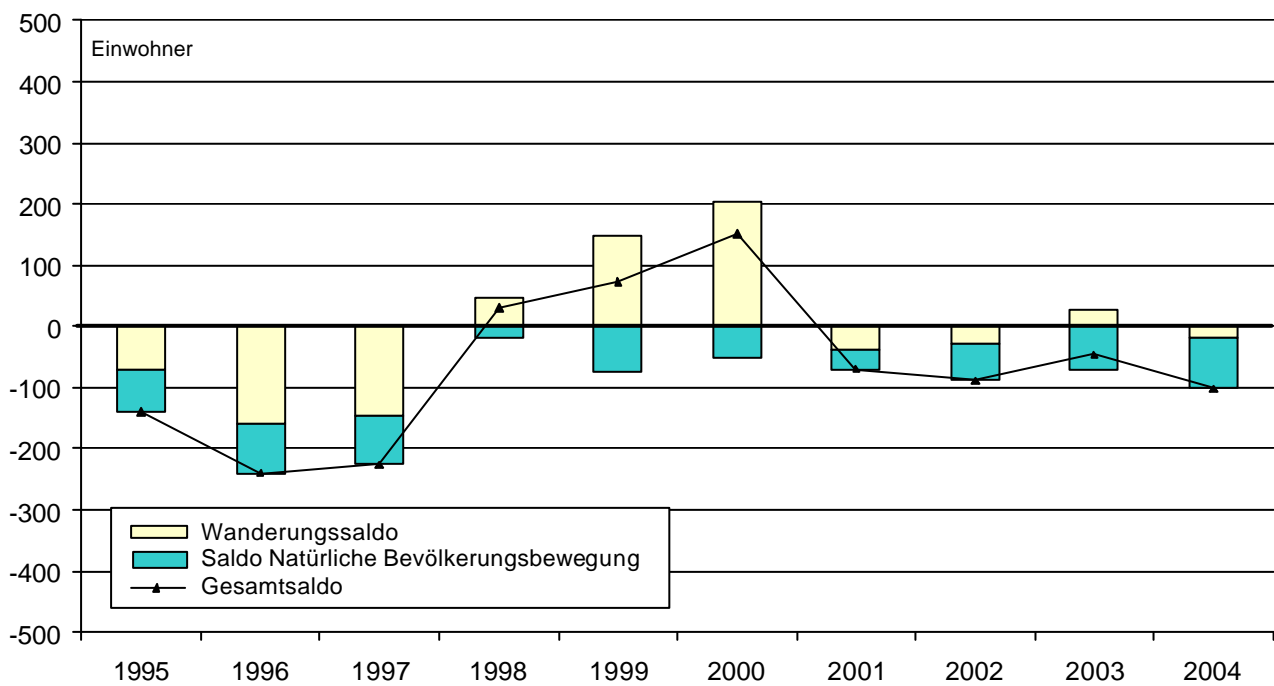
Im Folgenden ist das Saldo der Zu- und Fortgezogenen und der natürlichen Bevölkerungsbewegung für jede ka Stadt graphisch dargestellt, um die Veränderungen der Bevölkerung auf dieser Gemeinde-Ebene zu veranschaulichen.

Da kein Vergleich zum selben Grundwert erfolgen soll, wurde auf eine Anpassung der Y-Achsen verzichtet und die Skalierung jeweils individuell nach Darstellungsgesichtspunkten gewählt. Sehr deutlich wird in den Darstellungen die große Variationsbreite des Gesamtsaldos aus allen vier Komponenten.

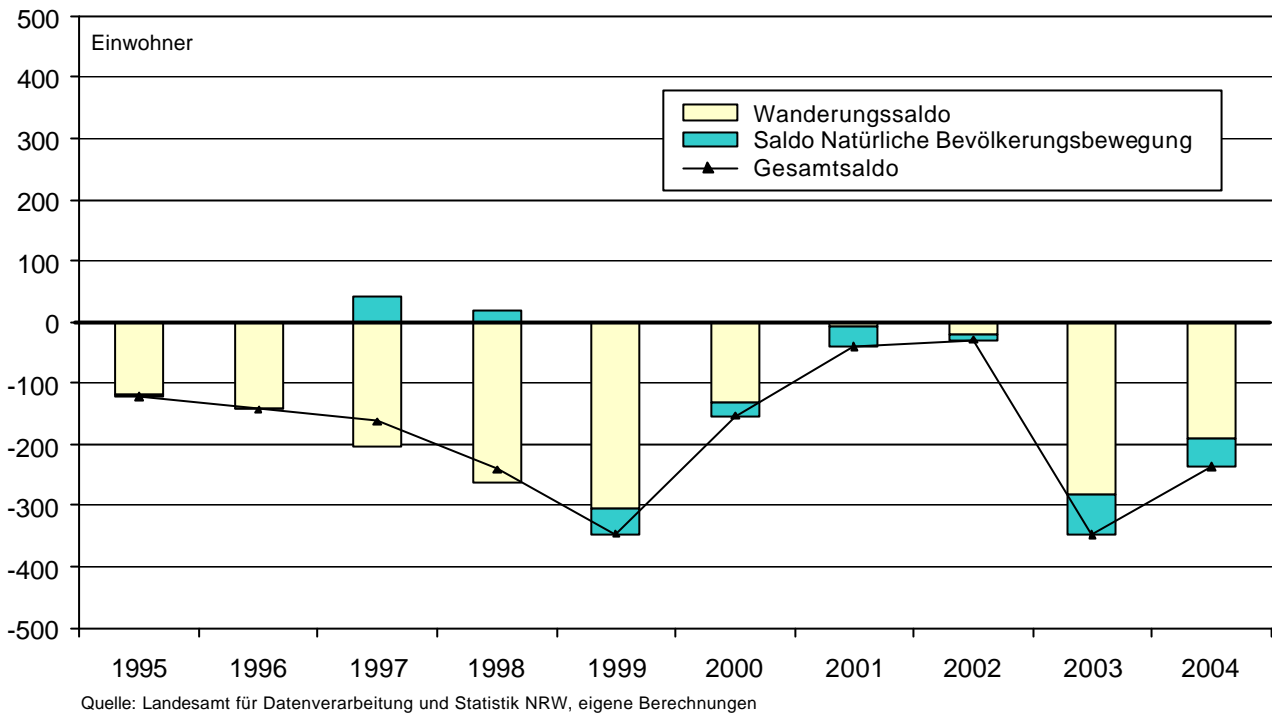
Gesamtdarstellung: Komponenten der Bevölkerungsentwicklung – Erkrath –



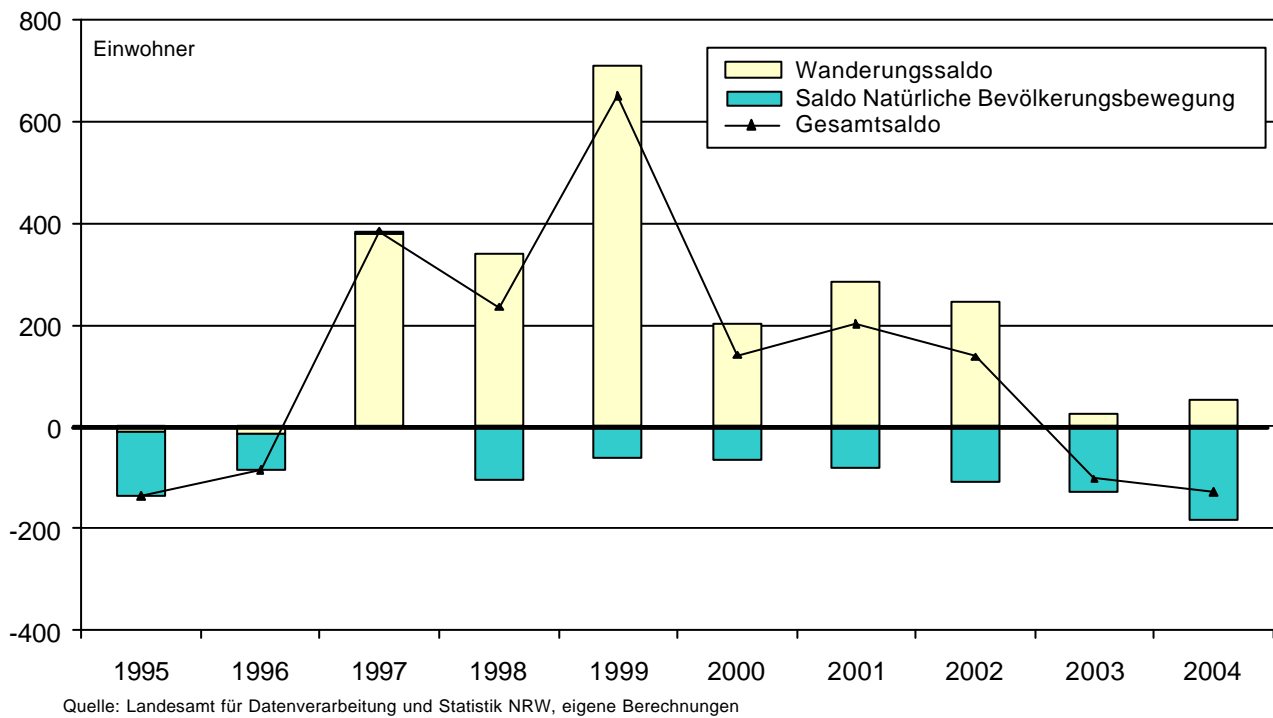
Gesamtdarstellung: Komponenten der Bevölkerungsentwicklung – Haan –



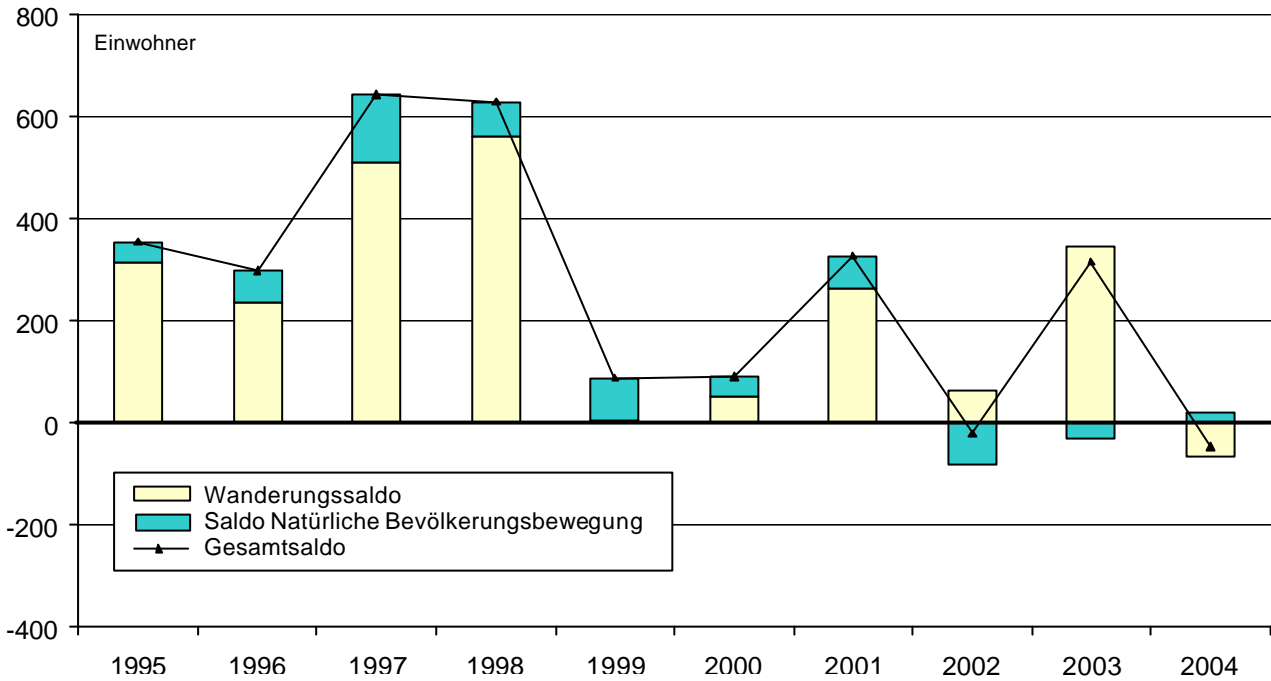
Gesamtdarstellung: Komponenten der Bevölkerungsentwicklung – Heiligenhaus –



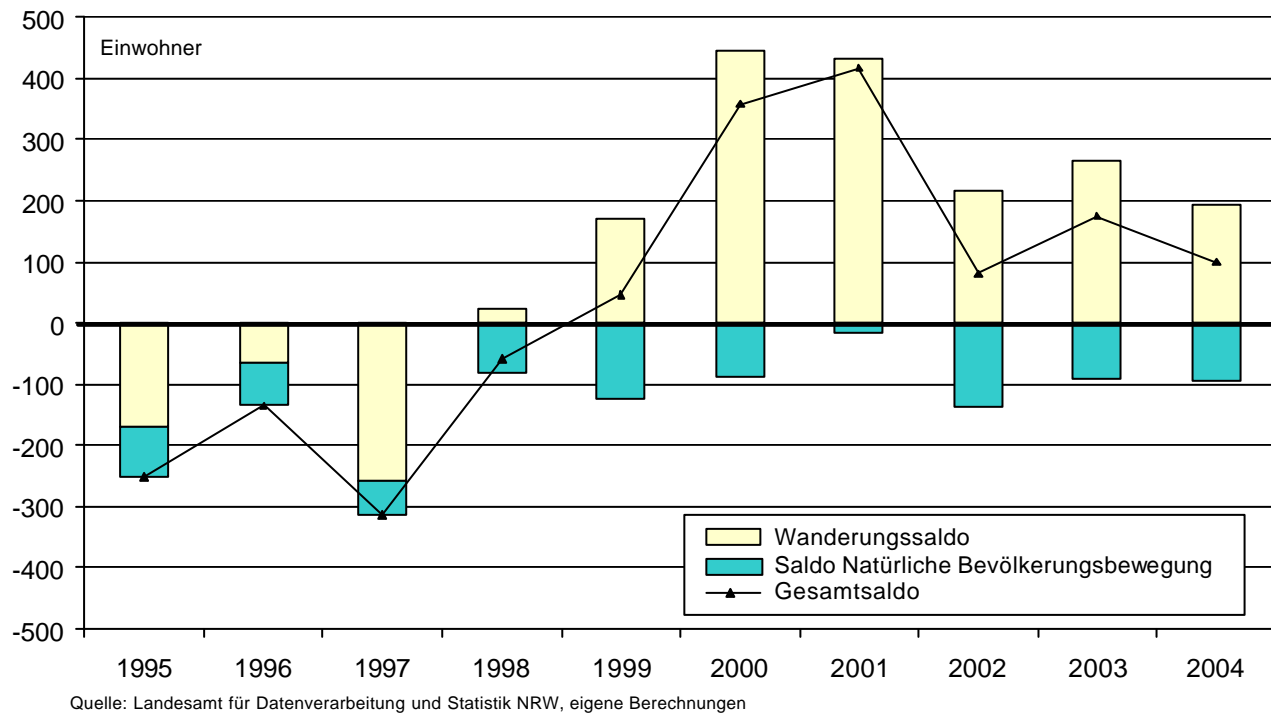
Gesamtdarstellung: Komponenten der Bevölkerungsentwicklung – Hilden –



Gesamtdarstellung: Komponenten der Bevölkerungsentwicklung – Langenfeld –

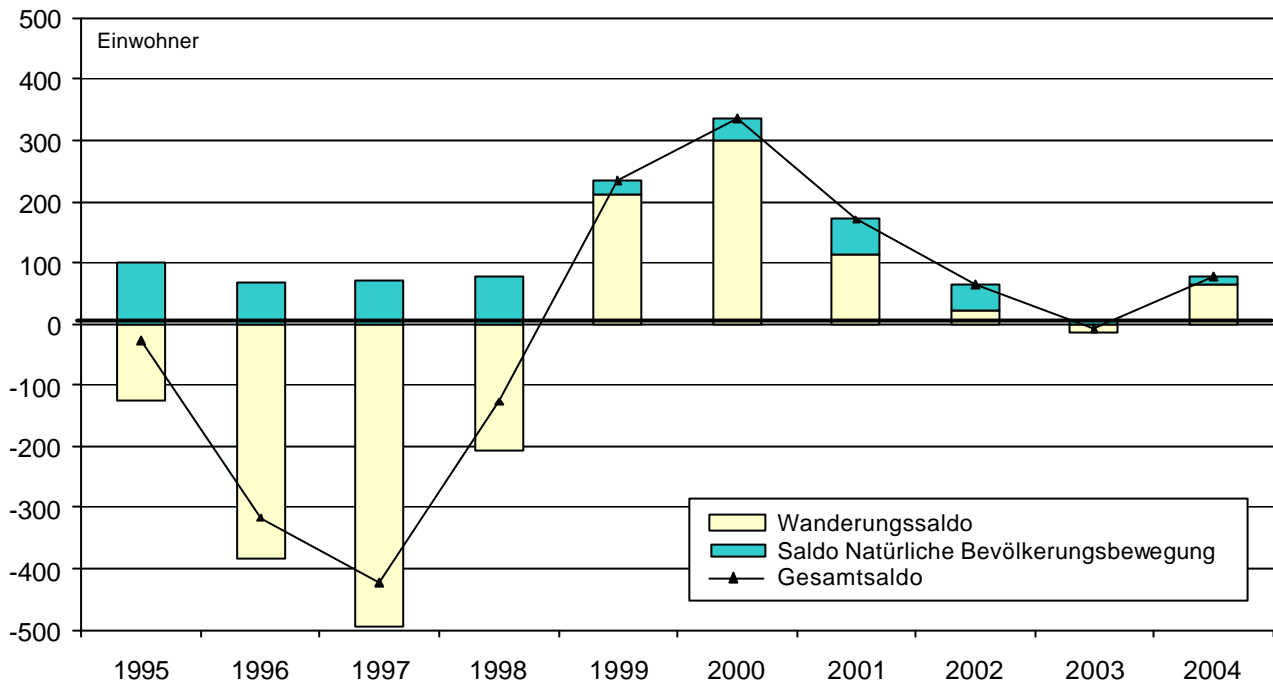


Gesamtdarstellung: Komponenten der Bevölkerungsentwicklung – Mettmann –

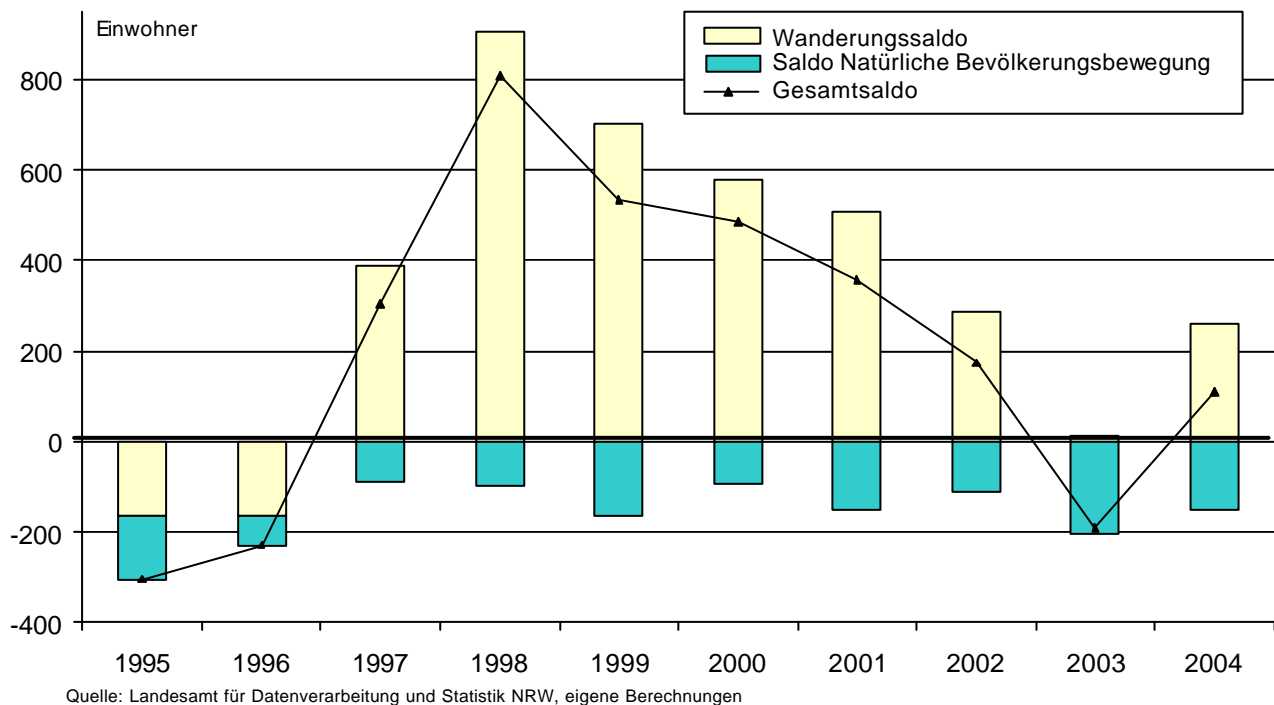




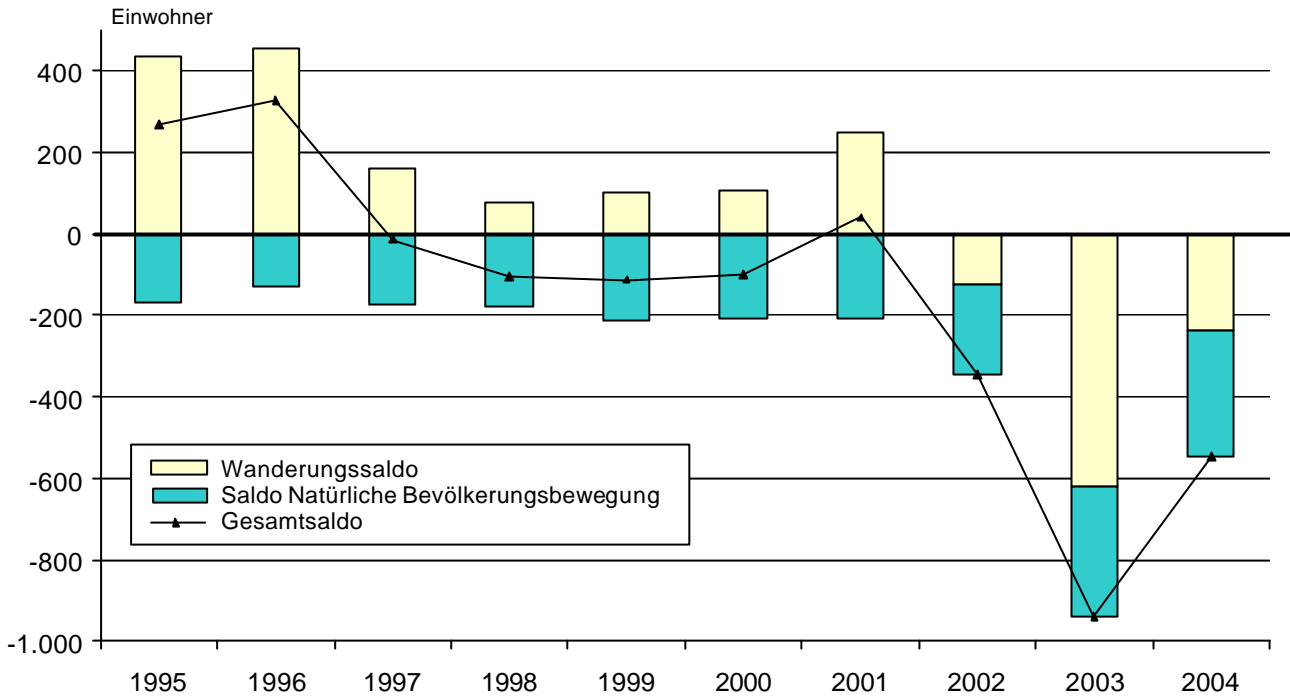
Gesamtdarstellung: Komponenten der Bevölkerungsentwicklung – Monheim a. Rh. –



Gesamtdarstellung: Komponenten der Bevölkerungsentwicklung – Ratingen –



Gesamtdarstellung: Komponenten der Bevölkerungsentwicklung –Velbert –



Gesamtdarstellung: Komponenten der Bevölkerungsentwicklung –Wülfrath –

